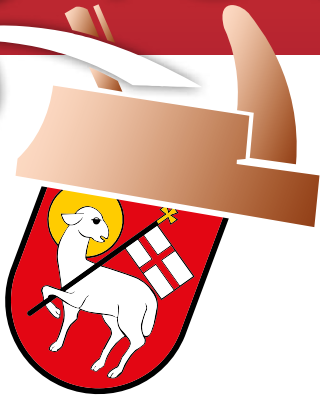
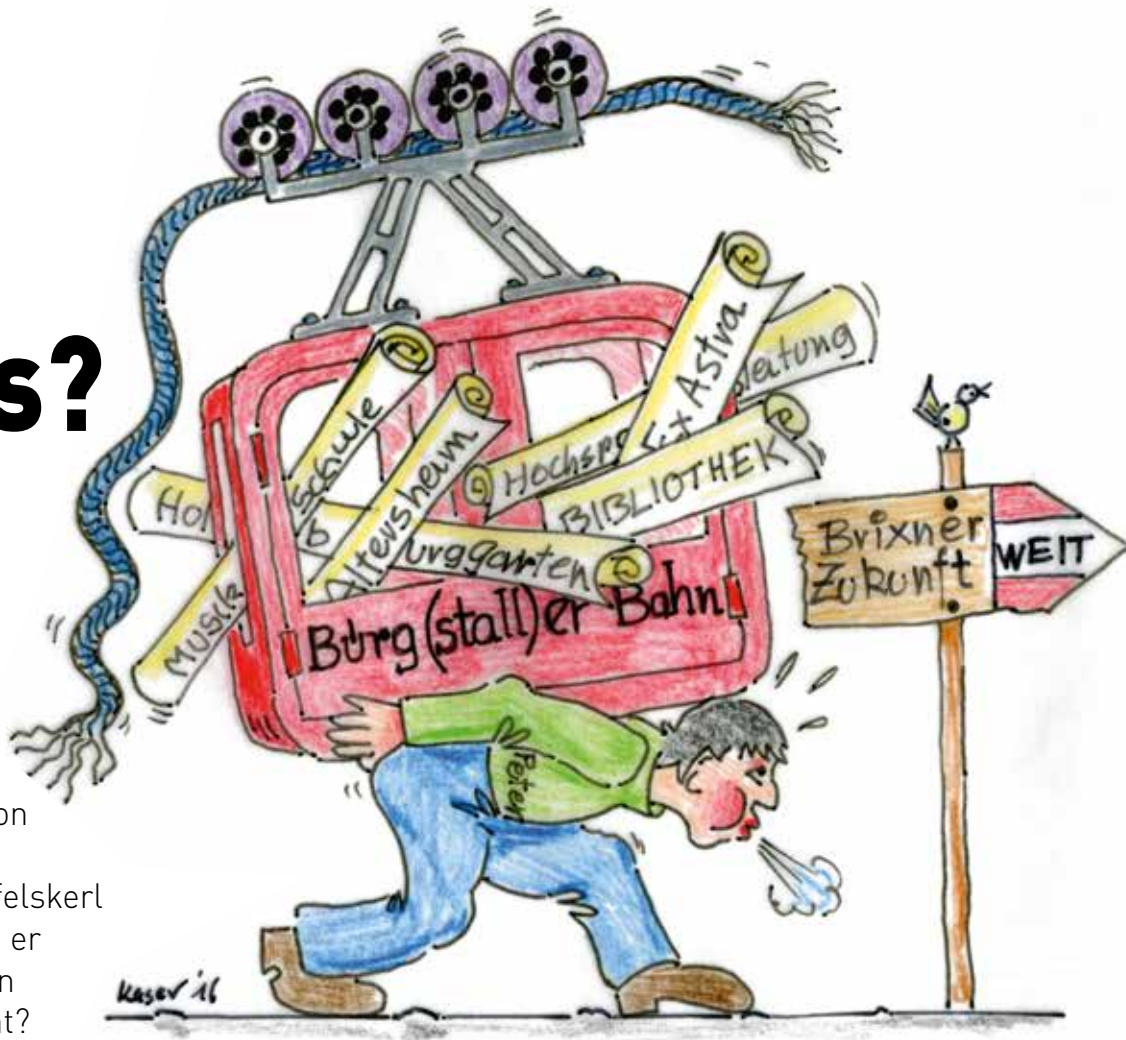




Brixner Fasching 2016

Sehen so Sieger aus?

Seit wir den Peter Brunner als neuen Bürgermeister in Brixen haben, ist nichts mehr so, wie es früher war: kein Streit mehr in der Stadt, niemand beschwert sich mehr, alle sind glücklich, alle schauen optimistisch in die Zukunft. Nicht einmal die Opposition (wer oder was ist das eigentlich?) meckert mehr. Was hat dieser Teufelskerl in diesen sieben Monaten, seitdem er die Wahl mit Bomben und Granaten gewonnen hat, eigentlich vollbracht?



Zuerst hat er natürlich das Naheliegenderste getan: Er hat die Paula mit irgendeinem medial unwirksamen Zuständigkeitsbereich verräumt. So kann die Presse nicht mehr so viel über sie berichten, und so fällt dann aller Glanz auf ihn selbst! Die Italianni befriedigt er, indem er sich bei Bedarf die Trikolore-Schärpe umhängt (was wiederum den Staffler ärgert): So kann der „Alto Adige“ hochofrenet über „il nostro sindaco“ berichten. Er verspricht vielen viel: den notorisch zerstrittenen Kaufleuten den Mittelanschluss und die Autobahnausfahrt Brixen-Süd (das hat allerdings der Albert auch viele Jahre lang versprochen, aber vielleicht weiß der Peter besser, quanto Costa), den Familien den Lido und die Bibliothek, den Senioren ein Altersheim, den Jungen das Astra-Kino, den St. Anderern und den Aferern einen neuen Lift auf die Pfannspitz – und alle glauben ihm, jubeln ihm zu und sind glück-

lich. Wenn es einer derpackt, dann er: Peter Brunner! Die ganze Stadt steht hinter dem neuen Bürgermeister und ist begeistert von ihm, weil er einfach nichts falsch macht. Kurzum: So sehen Sieger aus!

Erfolgreiche Menschen haben eben auch Glück. Seines besteht darin, dass ihm bei den Wahlen praktisch die gesamte Opposition abhanden gekommen ist, die ihm ans Bein pinkeln könnte: kein Stabulum mehr, der permanent und grundsätzlich eiert, kein Gutmensch Dissinger mehr, der nervt, kein Blaas mehr, der nörgelt und in den Akten stirgget. Nur der Lobis ist noch hineingekommen bei den Wahlen, er hat aber auch schon nach einem halben Jahr im Gemeinderat entnervt das Handtuch geworfen, weil er gemerkt hat, gegen den Peter kommt er bei den Leuten nicht an, da kann er blöken (bzw. bloggen), was er will. Aber nicht nur die fehlende Opposition macht den Peter

zur neuen Lichtgestalt – er tut das schon selber! Er ist fesch, unverbraucht, er lacht nicht so laut wie der Albert und kommt (deshalb?) gut bei den Leuten an. Und er ist sich dessen auch bewusst: Seines Charismas sicher, kann er es sich leisten, freundlich und höflich jedermann zu grüßen und immer verbindlich zu lächeln. Er weiß, dass es da niemanden gibt, der das besser kann als er. Darauf kann er sich schon etwas einbilden (was er ja auch tut): Er ist in Brixen zum „Everybody’s darling“, geworden, den manche Mutter einer schönen Tochter gerne als Schwiegersohn haben würde (aber er ist ja glücklich verheiratet, und eine feschke First Lady haben wir ja jetzt auch dazugekriegt).

Peter Brunner Superstar! Seien wir also froh, dass wir jetzt einen Bürgermeister haben, der uns sicher in die Zukunft führt und der Brixen wieder als Vorzeigegemeinde im

Lande erstrahlen lässt. Da können sich andere Gemeinden wie Bozen, Freienfeld oder Waidbruck einiges abschauen. Danke Peter, dass wir Dich haben!

Liewe Brigsnerinnen,
Liewe Brigsner,

ich muss aich jetzt aus dem Gemeideraat schreiwen, dass es uns wieder gut geht, weil wir hawen wieder die absolute Meerheit. Mir sain alle sehr glicklich mit insernen naien Birgermeister, unt er hat als erster Birgermeister in der Geschichte vom Brixner Gemeinderat ainen Haushalt einstimmig durchgebracht. Ich weiß zwar nücht, was ein Haushalt ist,

weiter geht's auf Seite 2 ➔

awer in der Gemeinde macht ihn der Birgermeister. Leider, awer mir hawen jetzt gaine Obosizion meer, wail der Birgermaister, der den Haushalt macht, kocht sie auf, putzt sie, bügelt sie nieder und keert sie hinaus. Es ist zwar etwas langwailig, wail man hört die Grien nücht mehr, der Dario ist auch nimmer unt mit den Fraihaitlichen verstehen wir uns gut unt mir gehen zusammen ein Bier trinken. Der ainzige, der uns Sorgen macht, ist inser Partner Pidi unt er ist aufmipfig unt damit mir Frieden hawen, hawen wir ihm die Gemeinderaatspräsidentin gelassen unt sie ist aus Afers.

Unt auch die Paula ist aus Afers unt sie hat die meisten Vorzugsstimmen von alle Frauen in Südtirol begommen. Der Birgermeister ist aus Albeins unt der Jungmann ist aus St. Andrä, der Unterrainer ist aus Gereut unt die Leitner ist aus Pfunders aber der Schraffl ist aus Brixen, Gott sei Dank.

Laider awer im letzten Jaar ist uns die Volgsabstimmung über die Sailbaan in die Hosen gegangen. In Albeins haben sie fast alle dagegen gestimmt. Das verstehe ich nicht weil der alte unt der naie Birgermeister sint baide fon Albains. Awer fiellaicht ist es weil die Sailbaan nicht von Albeins auf die Plose gepaut werden sollte. Man hätte die Eisenbaanhaltestelle in Albeins endlich wieder aktivieren kennen, Parkplätze wären genug gewesen weil es gleich ist wegen die paar Epfel unt Hotels hätten auch genug Plats gehabt.

Awer auch ohne Sailbaan hat der naie Birgermeister genug Pautellen und er paut die Bibliothek am Domplatz. So ist daneben gleich das frühere Gefängnis unt wir hawen in Brigsn endlich ain naies Guldurzentrum: Jeder Kinstler begommt aine Tselle für seine Bilder unt der Kaaser Schorsch bringt saine naiesten Broduktionen zur Aufführung. Der Hagefau begommt eine naie Küche für die guldurellen Veranstaltungen am Domplatz unt die We Tse fir die Dourischten sint auch schon vorbereitet.

Sonst hawen wir vor den Waalen eigendlich wenig Grundsteinlegungen gehabt. Deshalb fraie ich mich schon auf die Grundsteinlegung für die Musigschule, für die Bibliothek, für die Sailbaan, für den Hofburggarten, für die Tennisplätze, für das Stathotel, für die Marmeladenwelt in der Kreuzgasse, für die neue Autobaanbrügge in Albains unt sonst noch fiel, was wir noch for hawen. Entschuldigung, ich

hawen das schon vor zwei Jaaren geschriewen awer fiellaich kann ich das auch noch in zwei Jahren in der nexten Hoblschoate schreiwen.

Ein bißchen Sorgen macht dem Birgermeister nur der Hofburggarten. Den dollen Zugang von der Gassianstraße bei der Post haben sie wider abgepaht, die Trauben waren im Herbst auch nicht besonders gut, die Blumen sind verdorrt wegen der Drockenheit und die Eintritte hawen sich in Grenzen gehalten auch wenn es gratis war. Awer im Frihling findet wieder das schon traditionelle Zigoristechen

statt. Dazu sind alle Birger herzlich eingeladen.

Liewe Brigsnerinnen und Brigsner, wir wissen nicht, was wir mit dem Hofburggarten machen sollen, fiellaich habs ihr eine Idee. Manche meinen, man könnte einen Pargplatz machen, das wäre gut fir die Geschefte, andere mechten den Weihnatzmargt hineintun. Wieder andere mechten eine Äpfelblandasche fir die Melix, dann gibt es noch Ideen fir einen Fusballplatz in Zentrum, fir eine Moschee, ein Talmuseum fir die Buddaa-Statuen vom Rainholt – ihr seht es gibt so

viele Meglichkeiten, dass man nücht weiß, was man machen soll. Das Beste wäre woll eine Volgsabstimmung.

Jetzt muss ich meinen Brief schließen, sonst druggen ihn die Hoblschoaten nücht mehr ab. Ich hoffe, ihr seitz mit der Gemeinde zufrieden unt mit inseren naien Birgermeister unt so verblaipe ich bis zum nexten Mal.

Aier
Brigsner Filser



kostner
...mehr tanken

TANKSTELLE VAHRN · Forchstraße 2
T 0472 801 712 · tsvahrn@kostner.net



FÜR DIE EWIGKEIT

Mount Pfeffersmore

Sicherlich haben Sie sich auch schon gefragt, was wohl dieses mächtige Betongebilde oberhalb der Autobahn, gegenüber vom Möbelhaus YoungMan, zu bedeuten hat.



Viele hunderte Stunden flogen Hubschrauber Eisen und Beton zu dieser mächtigen und gefährlichen Baustelle, während dort an Seilen hängend mutige Arbeiter die Befestigung vornahmen. Die HS-Redaktion konnte nun das Rätsel lösen und ist eigentlich geschockt von den gewonnenen Erkenntnissen. Es handelt sich hier nämlich nicht etwa um eine Felssicherungsmaßnahme, sondern um die Unterkonstruktion für ein hier zu errichtendes monumentales Denkmal. Ganz nach dem Vorbild vom Mount Rushmore Memorial in South Dakota (USA) werden hier künftig vier in Stein, Beton und Kunstharz gehauene Köpfe vom Fuße des Pfeffersbergs auf Brixen blicken und die vorbeifahrenden Autofahrer auf der Staatsstraße und Autobahn sowie auch die Bahnreisenden in Brixen willkommen heißen.

Wie jetzt zu erfahren war, hatte bereits Altbürgermeister Klaus Seebacher während seiner Amtszeit den Wunsch geäußert, sich hier ein Denkmal errichten zu lassen. Er sprach allerdings dabei immer in Rätseln von einer Westumfahrung, was aber nur zur Deckung des eigentlichen Vorhabens diente, so sein Nachfolger Albert Pürgstaller. Pürgstaller wiederum wurde bei

seinem Amtsantritt gleich entsprechend eingeweiht und musste die missverständene Westumfahrung erst einmal zu Ende bauen, um dem Volkswunsch zu entsprechen. Nun sollte aber erneut Geld beschafft werden, um das Monument endlich in Angriff nehmen zu können. Bereits genehmigte Bauprojekte, wie die neue Musikschele, die Bibliothek und die Umgestaltung des Hofburggartens, wurden kurzerhand durch Geheimbeschluss gestoppt, und die dafür vorgesehenen Gelder flossen stattdessen in den Fuß des Pfeffersbergs.

Bürgermeister Peter Brunner hat nun in einer Nacht- und Nebelaktion Nägel mit Köpfen gemacht und die angehäuften Gelder ihrer Bestimmung zugeführt. Bald schon werden also von dem Fels drei Köpfe verdienter Bürgermeister blicken.

Während der ganzen Planungs- und Verhandlungsperiode stand zudem eine entscheidende Makler-Persönlichkeit den Bürgermeistern mit Rat und Tat zur Seite. Ihm gelang es, das entsprechende Grundstück zu einem 2-stelligen Millionenbetrag günstig zu erstehen und führte auch die sehr zähen Verhandlungen mit den Eisenbahn- und Autobahngesellschaften. Be-

dingung für diese gute Tat war es, dass auch er Teil des Denkmals wird, denn „erstens braucht so ein Denkmal vier Köpfe, und zudem sind schräge Fotos inzwischen out – jetzt muss was Größeres her“ - so Übrich Friedenbacher.

WAHR – UNWAHR

WAHR IST,
dass einige Sangesbrüder
(Ernst, Paul, Gustl) in
Pension gehen.

UNWAHR IST,
dass sie deshalb weniger
arbeiten.

**GELUNGENE
INTEGRATION**

UNGLAUBLICH!



Vulkanausbruch am Radlsee

Geologen stehen vor einem Rätsel: Der Radlsee galt als längst erloschener Vulkan, der vor Millionen von Jahren aufhörte, Feuer zu spucken. Nun gibt es aber schreckliche Vorzeichen von einem möglichen erneuten Ausbruch. Der Pfeffersberg wird vorsorglich evakuiert.

Geologen und Vulkanologen aus aller Welt sind inzwischen in Brixen eingetroffen und versuchen, das Phänomen zu untersuchen. Vermutlich hängt es mit dem Klimawandel zusammen, aber das sind nur reine Spekulationen. Nach der ersten Erschütterung steigen nun dicke Staub- und Rauchschwaden auf, und es hat sogar den Anschein, als ob auch flüssige Lava austreten würde. In Tils hat man bereits vorsorglich die letzten Fichten im Dorf gerodet, damit sie durch die fließende Lava nicht zu Schaden kommen.

Inzwischen spielen sich dramatische Szenen unter der Pfeffersberger und Feldthurner Bevölkerung ab, denn der ganze Berg muss evakuiert werden. Der Zivilschutz hat bereits Notfallpläne erstellt. Demnach soll die Bevölkerung von Tils, Pinzagen, Païrdorf und Tschötsch einstweilen nach St. Andrä, St. Leonhard, Mellaun und Klerant umgesiedelt werden, um der möglichen Gefahr zu entgehen. Die Feldthurner müssen auf die gegenüberliegenden Dörfer Gufidaun und Teis ausweichen.

Inzwischen wurden auf den Kojawiesen Sammellager eingerichtet, wo sich die Leute mit höchstens einem Gepäckstück einfinden und anmelden müssen, um dann einen Platz bei einer Gastfamilie oder in einem vom Militär errichteten Zeltdorf zugewiesen zu bekommen.

Die Behörden sind aber durch die Anzahl der Ansuchenden hoffnungslos überfordert, und so kann es zu mehrtägigen Wartezeiten kommen. Die Caritas verteilt inzwischen Altkleider, Spielsachen und Decken. Das Rote Kreuz versorgt die Leute mit Gulaschsuppe und Brot. Eine Rückkehr in die eigenen Häuser scheidet vorerst aus, sodass die Pfeffersberger den Winter wohl am Plöseberg verbringen werden müssen.

Eine Ausnahme bildet übrigens der Perlunger Sepp, der bleiben darf.



Tils: Bäume wurden bereits in Sicherheit gebracht



der brunner vor dem tore

der brunner vor dem tore
stand bei der alten bahn,
er träumt von grünen matten
und tiefverschneiter lahn.

er schickt in ihre höhe
so manches liebe wort,
es zog in freud und leiden
zur plos ihn immerfort.

er wollt auch heute wandern
hinauf in tiefer nacht,
da hat er doch im dunkeln
die augen zugemacht.

und die beschlüsse rauschten,
als riefen sie ihm zu,
komm her zu uns, du teurer,
du findst doch keine ruh.

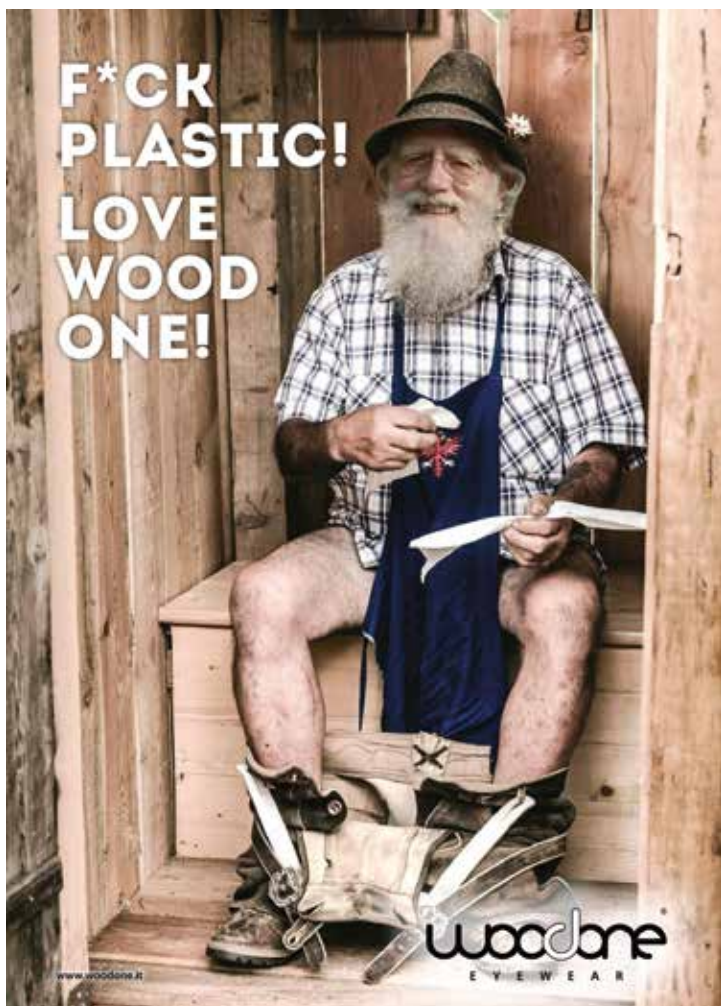
die alten freunde blasen
zum angriff auf die kasse,
sie wollen dich erpressen,
nur wanken sollst du nicht.

nun ist er manche stund
entfernt von jener wahl,
und immer hört er's rauschen:
„sei endlich still und zahl!“



Danksagung

Wir bedanken uns beim MGv Brixen und bei den Musikern des spectaCULUMs am Wasser, dass sie mit viel Einfühlungsvermögen sehr leise gesungen und musiziert haben, sodass die lieben „Kinderlen“ unserer Gäste im Restaurant ungestört spielen konnten. Der Capino vom Grissino



Erzwungene Nostalgie

Usus ist's seit vielen Jahren,
verbilligt auf die Plos' zu fahren.
Mit der geseilten Bahn – juche!
Bis hinauf, auf Kreuztals-Höh',
um zu wandern dann per pedes,
zu Hause lassend den Mercedes.

Um die „Billig-Kart“ zu kaufen
brauchte man nicht weit zu laufen.
Am Bürgerschalter in der Stadt
kommod man sie erhalten hat.
So bequem doch – leider – war es
nur bis zum Sommer letzten Jahres.

„Ab sofort“, erfuhr man je,
„gibt's diese nur in St. Andrä
zu kaufen.“ Ja! Man ahnt es schon,
wartend an der Talstation,
und selbst dort nur am Tage X.
„Herrschafts-saggra-malefix“!
Grad an dem Tag – blöd geht's her –
fahren die Senioren just ans Meer!

Ausgetrickst war so zu Hauf
der „Seniorenkartenkauf“!

„Rache ist's“, so hört man klagen,
„weil nicht **pro** Seilbahn g'wählt sie haben!“

Na gut, was soll's! Dann müssen eben,
statt auf die Plose hoch zu schweben,
den Bergpfad hoch – wer kann zu Fuß,
ein anderer fährt halt mit dem Bus.

So einfach stellt man her – fürwahr
den Zustand „wie es früher war“!

NACHGEFRAGT

„Höchste Eisenbahn“

SEPP M. (Name der Redaktion bekannt), Mitglied des Vereins der Eisenbahnfreunde, zu offenen Fragen: Der Verein ist einer der rührigsten von Brixen, aber leider wissen viele Brixner immer noch nicht, was sein eigentliches Ziel ist.

Herr M., warum heißt ihr Verein eigentlich Verein der Eisenbahnfreunde?

Nun, wir sind alle Freunde, also ist der zweite Teil des Namens gerechtfertigt. Und außerdem haben wir uns gedacht, dass es höchste Eisenbahn ist, einen solchen Verein zu gründen. Wir sind schließlich auch nicht mehr die Jüngsten, und wenn wir schon einen Verein gründen wollen, müssen wir uns schon schleinen. Höchste Eisenbahn eben.

Dann hat der Verein also nicht mit Zügen zu tun?

Doch, natürlich, denn wir genießen unsere Vereinsfahrten mit dem Bus

ja in vollen Zügen. Das fängt beim ausgiebigen Halbmittag an und geht über das Vier-Gänge-Menü zu Mittag und die Marende am Nachmittag bis zum großen Dinner am Abend. In vollen Zügen eben. Wir genießen unsere Vereinsfahrten in vollen Zügen. Verstehen Sie? Höchste Eisenbahn. In vollen Zügen. Haben Sie's endlich verstanden, oder brauchen Sie noch eine ... zügige Nachhilfestunde?

Tut mir Leid, ich bin etwas verwirrt ... aber manchmal fahren Sie doch bitte mit dem Zug, oder?

Ja, das lässt sich leider und dummerweise nicht vermeiden, wenn

der Busfahrer seine Ruhezeiten einhalten muss und wir trotzdem irgendwie dann aber doch weiterkommen wollen. Aber wir halten die Fahrten mit der Eisenbahn natürlich so kurz wie möglich, denn die machen ja überhaupt keinen Spaß. Das wär ja paradox, dass ein Verein der Eisenbahnfreunde mit dem Zug fährt, wo es doch so tolle Busse gibt. Übrigens: Weil wir mehr mit dem Bus als mit der Eisenbahn fahren, wollen wir uns jetzt in „Verein der Busenfreunde“ umbenennen. Busenfreunde. Verstehen Sie?!? ■



HS

Leserbriefe an: HS@hoblschoatn.info

L'ultima gaffe Del Pierino



La sapete l'ultima del Pierino? Quando s'è incavolato nero (proprio come faceva Stabulum ai suoi tempi) che solo un (!) architetto italiano era stato invitato alla gara d'appalto per la nuova sede dell'Azienda di Soggiorno, e il resto della commissione gli ha comunicato: Stai calmo, Pierino, non inc...arti, tanto quell'architetto italiano ha vinto!

Haus des Wassers

Es gibt in Brixen heutzutage
Zu wenig Betten - keine Frage.
So bietet sich fast logisch an,
dass hier der Wunsch entstehen kann,
dieses Häuschen zu erhöhen.
So könnten Zimmer hier entstehen
fürs Hotel - nur ein paar Betten
könnten dieses Haus noch retten.

Doch da legt sich die Kofler quer:
„Erhöhen? - will ich nimmermehr.
Hier wurden viele Ochsen g'schlachtet,
jetzt will man, dass wer übernachtet?
Es wird Euch allesamt nichts nützen,
ich werde dieses Denkmal schützen.“

Katastrophal schaut's aus von außen,
vielleicht find't jemand sich aus Klausen,
der Unternehmer ist und der sich traut
und hier das Haus des Wassers baut.
Mit einer Bar und mit Terrasse.
Wasser ist zwar nicht die Masse,
weil dies heutzutage rar.
Man denkt halt nach, wie's früher war.



BRIXNER KNEIPENKÖNIGIN beantwortet den
Hoblschoatn-Fragebogen:

Die bekannte Brixner Blondine aus Bratislava machte ihre ersten Erfahrungen als Kellnerin im „Max“ und leitet inzwischen zwei In-Lokale in Brixen und Bruneck. Ihr Ziel ist es, im Biersektor ganz groß rauszukommen.

Ihre erste Erinnerung?
Brimsennocken bei Mamička

Thema des letzten Tischgesprächs?
„Beim Knedlik måchn geht mir alm der Nagellack oar. Wi tusch du dâ?“

Wohin würden Sie morgen verreisen?
Lissna Ålbm

Welches Tier wären Sie gern?
Blondine Löwe, aber zahm wi Katzl

Der letzte größere Streit?
Mit Emmerich ... wi man Flaschn richtig varraump

Ihr teuerstes Kleidungsstück?
High Heels von Dissinga

Feueralarm: Was retten Sie mit zwei Händen?
Meine High Heels und Bierrezepte von Rienzbräu

Lieblingsmenü im Lieblingslokal
Feuerdrachen-Pizza bei Pizza Express

Welchen Titel soll ein Porträt über Sie tragen?
„Die blonde Mona Denisa“

Zum letzten Mal gebetet haben Sie ...
Gestern ba Kassa machn

Erste Lust?
Lippenstift und Schafsmilch

Sie sind kein Anhänger von...
Flach Schuhen

Dieses Talent würde man Ihnen nicht zutrauen:
Ziechorgl spielend an der Stange tänzn

In Ihrem Kühlschrank findet sich immer ...
Pizzareste

Kurzbio:
Denisa Blazekova Pichler, Jahrgang 79. Bekannt in den besten Bierlokalen Südtirols. Liebt High Heels und Pizzareste.

Der beeindruckendste Mensch der Geschichte?
Dolly Buster

Und der beeindruckendste Südtiroler?
Mein Nachbar Friedl Unterbacher

Welche Tugend sollte jeder Mann haben?
Eine Schwäche für dominante Frauen

Und welche Tugend jede Frau?
Richtig Bier zapfen können

Warum haben Sie Karriere gemacht?
Weil i's kánn (Bier zapfn a!)

Wann waren Sie am glücklichsten?
Als der MGV bei mir vorbeikam und mir eines gesungen hat

Ihre größte Ausgabe in den letzten 12 Monaten.
A Kutscher Pizza um 17,60 Euro

Das möchten Sie können ...
Singen wia die Fischer Helli

Ihr Wunsch an die Fee?
Es Gasslbräu in Klausen übernähmen

Ihr größter Fehler?
Es noch nicht übernummen zu habn.

Was lesen Sie heimlich?
Die heurige Hoblschoatn.

Ich wäre gern für einen Tag?
Martha Stocker, sel war eine Hetz!

Der beste Geruch?
Haarlack von Emmerich

Warum sind Sie ein beliebter Mensch?
Weil i ni letz drauf bin und in die ganz Altn åb und zu a Glasl špendir



Ploseseilbahngegner?? Von wegen!!

Er verstand die Welt nicht mehr. Zutiefst überzeugt, dass Brixen die Seilbahn auf die Plose brauche, und wohl auch als exponierter Vertreter der Hotellerie und Gastronomie, propagierte Markus vom Hotel mit Herz in Milland mit Vehemenz das „PRO“ zum diesbezüglichen Referendum. Er kämpfte mit Leidenschaft, selbst das Risiko missachtend, dass einige CONTRA-befürwortende Stammkunden in seinem Lokal nichts mehr konsumieren würden, beziehungsweise es gar nicht mehr zu betreten drohten. Ihm war, als hätte ihm Vitali Klitschko seine gefürchtete „Rechte“ ins Gesicht gedonnert, als am Tag nach der Abstimmung auf dem Titelblatt des ersten Südtiroler Tagblattes in großen Lettern zu lesen war: „KNAPP GEGEN SEILBAHN“. Wie konnte es zu solch einer Verleumdung kommen? Selbstverständlich behielt Markus sich Schritte vor, gegen solch diffamierenden Gossen-Journalismus vorzugehen.



Sicher nach Hause mit Sigi

Letztens wurde (vermehrt in Vahrn) ein phantomatisches Gefährt gesichtet, aber nicht jedem Sehenden ist es gelungen, die Zweckbestimmung dieses Wagens zu ergründen. Folgende Anzeige in einem renommierten Medium lässt Aufklärung erahnen:

„Sicher nach Hause mit Sigi!

Zu lange gezechet und das Auto dabei? Keine Sorge: Sigi rufen. Er bringt Zecher samt Auto sicher nach Hause.“

Bevorzugt GästInnen, für die er – natürlich nur auf Wunsch – sextrafeine Massagen anbietet.



Aufruhr in Milland!

Kommt das Jesukind in die Freinademetzkirche?

Das Entsetzen stand den Messebesuchern ins Gesicht geschrieben, als sich ihnen am letzten Adventssonntag die vertraute Krippenlandschaft in der Freinademetz-Kirche noch immer öde und verlassen präsentierte. Keine Hl. Familie, keine Hirten, keine Schafe, weder Ochs noch Esel waren anwesend! Was war geschehen!? Hat die Hl. Familie als Herberge-Suchende es möglicherweise vorgezogen, im neuen – kaum 200 Meter entfernten – Haus der Solidarität um Asyl anzusuchen? Hat Maria das neu „sanierte“ Jakob-Steiner-Haus der Kirche vorgezogen, weil dieses stets wohlig warm, während die Kirche meist eiskalt ist? Dass die Könige mit ihren Kameltreibern immer erst später kommen, ist okay, aber was ist mit den so genannten „Einheimischen“ – die werden doch nicht auch? Der Dorfchronist Emilio Gigliegalbero beteuerte der irritierten Pfarrgemeinde, dass sich in seinem „Haus der Vereine“ niemand von den Vermis-

ten aufhalten täte. Drei Tage vor Terminverfall klärte sich der Sachverhalt folgendermaßen: Da sich die Kirche bestens als Konzerthalle eignet, wurde diese für mehrere Advent-Veranstaltungen gebucht. Der Regisseur des jährlichen Krippen-Szenario, Pussner Maul, wollte den Darstellern – besonders in der so genannten Stillen Zeit – keinen Stress zumuten und arrangierte sich, so weiß es der Dorfchronist aus verlässlicher Quelle, mit den „Krippelefiguren“ mit folgenden Worten: „Horcht’s zua, in de Täg vor Weihnachten werd’ in der Kirche a poormål gedudelt oder gekrahnt oder gedudelt und gekrahnt und es hattets lei an gewältign Stress. Wenn es einverständn seid’s, verschiab i enkern Auftritt af Montag, 21. Dezember – va bun?!“ Da die Sammelaktion für die Kirchenheizung gerade erst angelaufen war und die globale Erderwärmung anscheinend vor der Kirchentür Halt macht, hatte niemand der Akteure etwas dagegen einzuwenden.

Fiat Sugo

Oder: Wie das Auto zu seinem Namen kam.

Jeder Millander weiß, dass sich der Passler Toni sehr um die fußball-begeisterte Jugend bemüht. Immer wieder einmal organisiert er für diese ein Pasta-Essen und kümmert sich selbst um die Details. So war es auch im letzten Herbst. Ein befreundeter Koch bereitete ihm den Sugo vor, den er allerdings mit seinem fast neuwertigen Fiat Stilo in Vahrn holen musste. Als erfahrener Autolenker wusste er um die Gefahr, stellte den Topf auf den Teppich vor dem Beifahrersitz und fuhr äußerst vorsichtig Richtung Milland. Schon war er glücklich über die Mozartbrücke gefahren, als beim nächsten Zebrastreifen ein ungehobelter Fußgänger ihm rücksichtslos den Weg abschnitt. Toni musste abrupt bremsen. Das gefiel natürlich dem Sugo im Topf nicht besonders: Er schwappte zum großen Teil über und ergoss sich über den Teppich. Dem Toni blieb nichts anderes übrig als zur nahe gelegenen Tankstelle zu fahren, um dort – sehr zur Freude des Tankstellenpächters – mit dem Staubsauger dem Malheur

entgegenzuwirken. Unklar blieb, wie stark der restliche Sugo für seine Jungs aufgegoss-



sen werden musste, damit die Nudel auch noch ein bisschen nach Sugo schmecken konnten. Seither fährt der Passler Toni also einen FIAT SUGO und wird wohl noch eine Weile damit fahren müssen: Das Auto ist wirklich fast neuwertig. Es riecht nur etwas streng.

WAHR – UNWAHR

WAHR IST,

dass Peter Bürgermeister ist.

UNWAHR IST,

dass ihm die Doris-Bank sagt, wo's langgeht.

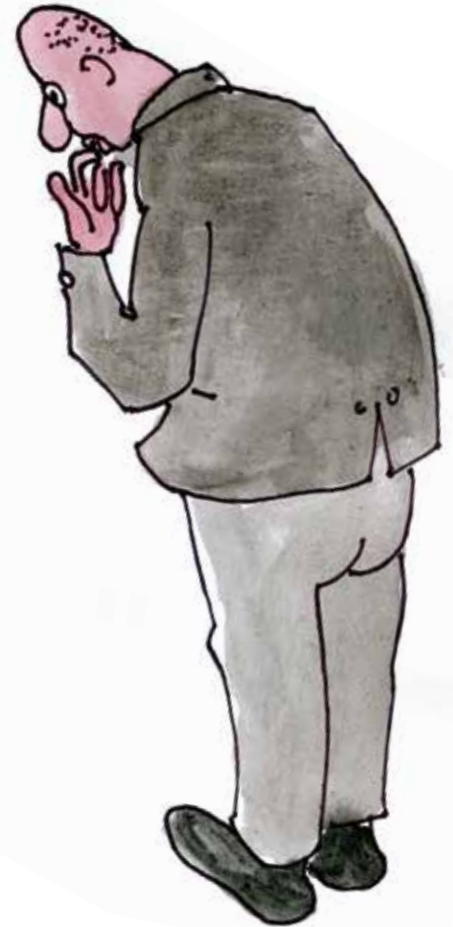
(Bei Verständnisschwierigkeiten Notrufnummer 118 anrufen, Didi verlangen)

HS: „Hoi Zeno!
Guat schaugsch aus!“

Zeno: „Im G'sicht fahlt mir a nicht!“

HS: „Mir hobm gheart,
du bisch operiert wordn?“

Zeno: „Jå, ba die Augn. laz sieg i
endlich wieder die schian Madln –
i woäß lei nimmer prumm!“



Finden Sie 10 Unterschiede

Sarns sicher durch „Weiland“

Das 200-Seelen-Dorf Sarns ist auf dem besten Weg, Kranebitt als Nobelwohnort von Brixen den Rang abzulaufen. Wie intensive Recherchen der HS-Redaktion ergaben, liegt der Grund hierfür nicht nur in der gehobenen Wohnqualität. Es sind vor allem der hohe Sicherheitsstandard und die stetige Verkehrsberuhigung, die vermehrt Investoren und Makler anziehen. Wie sehen konkret die Maßnahmen zur Einhaltung von Schutz und Ordnung auf halbem Weg zwischen Milland und Albeins aus? Tagtäglich stehen Beamte der Stadtgemeinde am Ortseingang und überprüfen auf Wunsch die Geschwindigkeit Ihres Fahrzeuges. Wie der Vize-Kommandant der hiesigen Schutztruppe „Weiland“ auf Anfrage der HS-Redaktion voller Stolz erklärte, werden regelmäßig die neuesten Errungenschaften

der Technik zum Wohle der Sarner Bevölkerung ausprobiert. Selbst bei Unterbesetzung in der Wachstube wird für ein Mindestmaß an Sicherheit gesorgt: Im Ortszentrum liegen nämlich rund um die Uhr zwei Polizisten, ausgestattet mit Gardemaßen, auf der Lauer. Die Vorteile für die Bevölkerung liegen auf der Hand: Die Zahl der Wohnungseinbrüche und sonstigen Straftaten tendiert gegen Null. Weder Wanderhändler nordafrikanischer Provenienz noch Wanderprediger verschiedener Konfessionen, Scherenschleifer oder Staubsaugervertreter verirren sich nach Sarns. Wie anno dazumal kann getrost jeder Haushalt die Wohnungstür Tag und Nacht offen lassen. Der Wärmeverlust im Winter hält sich durch die zunehmende Klimaerwärmung ohnehin in Grenzen.



„Fatima“ in der Rathausgalerie



Brixens kultureller Beitrag für neue Mitbürger mit Migrationshintergrund ist derzeit in der Rathausgalerie unter den Lauben zu sehen. „Wir wollen unseren neuen Mitbürgern einen Hauch von kultureller und schöpferischer Vertrautheit bieten, indem wir orientalische und abendländische Werte miteinander vereinen und dadurch unserer Solidarität Ausdruck verleihen“, so der zuständige Leiter der Rathausgalerie, Ali Omar Per Gher. Die in Plagiatskreisen viel beachtete Schaffensreihe „Fatima“, die in Anlehnung an Da Vincis berühmte „Gioconda“ durch Maestro Domenico Espósito, eine in Kunstfälscherkreisen bekannte neapolitanische Größe, geschaffen wurde, kann nun für zwei Monate lang täglich von 9 bis 18 Uhr besichtigt werden. Eintritt für Einheimische: 10 Euro, für Migranten mit Ausweis: kostenlos. Während des Ramadan öffnet die Galerie bereits um 4.30 Uhr.

Hansens stampfender Frachter

Da der Stampfhans sich mit der Absicht, seinen „Millander-Dorf-rund-um-die-Uhr-Fracht-Dienst“ gänzlich einzustellen, bei der aufgebrachten und sich vehement wehrenden Bevölkerung nicht durchsetzen konnte, tauschte er der Umwelt zuliebe und dem Fiskus zum Trotz seinen relativ großmotorigen, ergo „benzintuttlnden“ Transporter, mit einem kleineren verbrauchsgünstigen Lieferwagen um, und zwar in ein „Playmobil der Klasse Zwei-Drei-Viertel-Takter“!

Technisch nicht Versierten sei erklärt, dass dies ungefähr der Größenordnung eines nicht allzu leistungsstarken Rasenmähers entspricht. Eigentlich wollte er ja ein noch putzigeres Gefährt anschaffen, aber die nächstkleinere Möglichkeit mit „Pedalantrieb“ entsprach dann doch nicht mehr ganz seiner Vorstellung und seinen hohen Ansprüchen.



Die HS-Bestsellerliste

BEREITGESTELLT VON WEGESIA, ATHESIER UND WURMLESER

BELLETRISTIK

(Autobiographien)

- 1 Hans Prada: Bekenntnisse eines Eingeborenen
- 2 Peter Brunner: Die Seilbahnprotokolle
- 3 Alessandro Marzola: Die weiße Hölle am Ploseberg
- 4 Martin Ogriseg: Es hat sich so herausgeschaelt
- 5 Andreas Brugger: Alfred und ich

SACHBUCH

- 1 Christian Unterhofer: Vom schönen Scheitern
- 2 Erich Meraner: Stadtlächn: Improtheater 60+
- 3 Renato Corradini: Die Kunst des Nörgelns oder: Die Paranoia querulans
- 4 Klemens Tscholl: Sweet moments oder: Segeln für leicht Fortgeschrittene
- 5 Friedl Überbacher: Vom schlechten Geschmack

WAHR – UNWAHR

WAHR IST, dass Luis Durnwalder Bürgermeister von Bozen werden will.

UNWAHR IST, dass ihn Renè Benko als Projektleiter haben will

DIDIS KOLUMNE

Landes-kom-patsch Arno

Der Landes-kom-patsch Arno hat kürzlich ein Statement über nachhaltiges Müllmanagement abgegeben. In diesem hat er über nachhaltige Maßnahmen nachgedacht und somit die landesweite Willensbildung angeschoben.



1. Getätigte Investitionen müssen sich rentieren – deshalb werden wir dankbar den oberitalienischen Mist annehmen und die Abgase in den Unterlandler Himmel blasen, um so die zu erwartende Zunahme der Sonneneinstrahlung wegen Klimawandels abzumildern. Zudem setzen wir ein Zeichen der Altiroler Einheit, wenn die Trentiner ihren Mist bei uns abladen.

2. Die alte Autonomie ist mit projektbezogener Verwalschung zu entsorgen, weil was die Faschisten nicht imstande waren, achhammern wir uns schon selber – vereint mit den grünroten Gutmenschen.

3. Der Flugplatz Bozen wird die Erreichbarkeit Südtirols verbessern, besonders hinsichtlich der Defizitoptimierung, die wiederum nachhaltige Folgekosten verursacht, die von der Sparkasse übernommen werden, um dem Stiftungsauftrag zu genügen („Gemeinsam gehen wir stiften!“).

4. Das Gesundheitswesen reformieren wir im Sinne einer gesunden Bürokratisierung und Zentralisierung: Für einen Doktor brauchen wir vier Kontrolleure, um noch den letzten Therapiebezug zu entsorgen.

5. Die umfassende Digitalisierung wird den letzten sinnvollen Zugang zu Informationen (Patientenakte)

verhindern und so den Datenmüll schon vor Entstehung beseitigen.

6. Der BBT-Abraum ist im Land so zu verteilen, dass neue Flachflächen entstehen und das agrare Schinden im abschüssigen Gelände aufhört.

7. Steuersenkungen werden durch ein Übereinkommen über Doppelstaatsbürgerschaft mit dem Fürstentum Liechtenstein ermöglicht; somit können die Steuererklärungen und Schwarzgelder entsorgt werden.

8. Durni soll von den Walschen zum Bozner Bürgermeister gewählt werden. Damit setzen wir ein nachhaltiges Zeichen für Politrecycling: „Er war nohr endgültig aus die Socken, Sabina und Franz warten schon hart“.

WAHR – UNWAHR

WAHR IST,

dass Didi immer für die HS Texte verfasst.

UNWAHR IST,

dass sie auch verstanden werden.



Der Blaas wird immer blaasser

Was macht Zeller in Rom...?: Netzwerken! ...



DER „LADY“-KILLER

Es wütete im Unterland
letztes Jahr mit Frevlerhand
ein Baumabschneider leis und flink
mit Vorliebe die „Lady Pink“.

War der Frevler denn gedungen?
Niemandem ist es gelungen,
diesen Tunichtgut zu fassen.
Selbst die Polizei musst' lassen

ihre Tätersuch' erlahmen.
Niemand konnte da schon ahnen,
dass dem Hoblerteam ein Bild
ganz geheim wird zugespielt
vom Zeno, der, wie wohl bekannt,
gebürtig aus dem Unterland,
hält in der Hand „a richtig mega-
riesengroaße motosega!“

Und wir fragen uns jetzt nur:
Ist das nun die richt'ge Spur?
Ist er's? Der so böß gewillt
im Unterland die „Ladys“ killt?



Frühstücks- songs

 **WAHR IST,** 

dass im Frühstücksradio
Rai-Südtirol nur noch engli-
sches Geplärr zu hören ist.

UNWAHR IST,
dass deutschsprachiges
Liedgut zum gesicherten
Erhalt in die Liste des im-
materiellen UNESCO-Welt-
kulturerbes aufgenommen
werden soll.

Auch **UNWAHR IST,** dass
die diesbezüglich ewig nör-
gelnden Radiohörer einen
eventuellen Englisch-Kurs
von der TV-Steuer
abschreiben können.

WAHR
hingegen soll sein, dass
die Programmgestalter des
Frühstücksradios wirkliche
Tiroler sind. Das beweise
schon ihr Tiroler „Sturschä-
del“, mit dem sie trotz Pro-
testen aus der Bevölkerung
auf ihre fremdsprachigen
Songs beharren.



Brixner Jahresrückblick 2015

Zusammengewurstelt anhand allerhand Unterlagen

Jänner



Am **1. Jänner** beginnt in Brixen laut Gregorianischem Kalender das Jahr 2015. Der Namensgeber des Kalenders, Gregor Beikircher, freut sich sehr darüber. Er hat den Beginn des Jahres bereits vor einigen Monaten vorausgesagt. Er weiß auch bereits, wann das Jahr enden wird, will es aber noch nicht verraten. – Am **3. Jänner** wird in Brixen die Geburt des Propheten Mohammed gefeiert. Dieses Fest steht ganz in der Tradition der Tiroler Rauhächte, meinte die Integrationsexpertin Elda. Sie muss es ja wissen, sie integriert alles, was ihr in die Hände fällt. – Am **21. Jänner** berichtet die Gemeinde in einer Presseaussendung, dass in Brixen ziemlich genau 21.384

Menschen leben. Laut Zählung der Gemeinde sind 11.079 dieser Menschen weiblichen und 10.305 männlichen Geschlechts. In der Gemeinde hat man keine Erklärung für diesen bereits seit vielen Jahren anhaltenden Trend zu mehr Weiblichkeit. Die Elda aber ist erfreut, dass die Frauenquote unter der Brixner Bevölkerung mehr als erfüllt wird. – **29. Jänner:** Plose-Präsident **Marzola** beklagt sich in den „Dolomiten“, dass das Nein der Brixner zur neuen Seilbahn das Schneeproblem auf der Plose verschärft habe. „Mit der Seilbahn wäre der Transport von Schnee auf die Plose wesentlich einfacher und günstiger als mit den Bussen“, erklärt Marzola.

März

Die KVV-Ortsgruppe St. Andrä veranstaltet am **8. März** einen Tag der Solidarität für den notleidenden Alessandro Marzola. Die katholischen Werktätigen sammeln nach der Messe Unterschriften für den am Plose-Berg Tätigen. Für jede Unterschrift gibt es einen vollständigen Ablass und eine Plose-Tageskarte. – Am **18. März** wählt der Männerxanxverein 1862 einen neuen Vereinsobmann. Der alte sieht eigentlich noch recht jung aus, aber **Alfred Elleccosta** hat es immerhin 15 Jahre an der Spitze des Vereins ausgehalten, während der Durchschnitt bei nur neun Jahren liegt. Nachfolger **Andreas Brugger** bringt jugendliche Frische und gute Nerven mit, was beim Umgang mit künstlerisch-extravaganter Chormestern von Vorteil sein sollte. – Ebenfalls am **18. März** kündigt die gastgewerbliche Berufsschule in den „Dolomiten“ ihre vegetarische Woche unter dem Titel „veggie week“ an. Bei der Athesia hält man es mehr mit „veggie weg“ – die Zeitschrift „die Frau“ veranstaltet nämlich im gleichen Zeitraum einen Wettbewerb mit dem Titel „Mein liebstes Fleischgericht“. – In ganzseitigen Zeitungsinserten verkündet die Plose AG (Mineralwasser) am **20. März**, dass sie gerne bereit ist, der Plose

Februar

Am **8. Februar** finden in der Gemeinde Brixen für alle alten, neuen und ganz neuen SVP-Mitglieder die Vorwahlen zur festgelegten Designierung von Peter Brunner als Kandidat für die kommende Bürgermeisterwahl statt. Gerüchte, wonach auch eine gewisse Paula Bacher eventuell als Bürgermeisterkandidatin gewählt werden könnte, werden von der SVP nicht kommentiert. – **12. Februar:** Da der Wilde Mann an der Ecke Kleine Lauben/Große Lauben schon vor einiger Zeit das Goldspeien am Karfreitag eingestellt hat, ist die Paula gütigerweise an die Stelle des Wilden Mannes getreten. Sie wirft am Unsinnigen Donnerstag Zuckerl aus einem Fenster des Rathauses, damit mindestens einmal im Jahr etwas Vernünftiges aus diesem Hause kommt. – Während sich die politischen Parteien mit Heckenschützen herumplagen müssen, kämpft die wackere Brixner Feuerwehr gegen Heckenbrände. Laut der Tageszeitung „Dolomiten“, die ihrerseits täglich mit den Tücken der deutschen Sprache kämpft, hat am **20. Februar** eine Hecke in Brixen Feuer gefangen. Bei ihrem Eintreffen stand die Feuerwehr laut Zeitung in Vollbrand. Sie hat den Brand aber anscheinend gut überstanden. – Am **26. Februar** beschließt der Brixner Gemeinderat mehrheitlich, seinem Mitglied Josef Insam die Unvereinbarkeit zwischen ihm und seinem Amt anzulasten und ihn für ewige Zeiten aus der Politik auszuschließen. „Es kann nicht sein, dass ein Gemeinderatsmitglied, noch dazu von der SVP, sich eigene Gedanken zu Bauvergehen macht und diese Gedanken auch noch an die Öffentlichkeit bringt“, heißt es dazu. Insam steht ganz einsam da.



AG (Seilbahn) ein paar Flaschen Mineralwasser für die Schneeproduktion zu spenden. – Am **25. März** berichtet die Tageszeitung „Dolomiten“, dass die Seilbahn-Mediation vorübergehend auf Eis gelegt wird, weil die Gegensätze noch zu groß sind. Somit wird aus der Mediation eine Meditation. In der geplanten „Phase zwei“ der Mediation soll dann versucht werden, Brixner und St. Andräer dazu zu bringen, dass sie sich wieder grüßen. – Ebenfalls am **25. März** genehmigt der Brixner Stadtrat ein neues Projekt für die Gestaltung des Hofburggartens. „Niemand kann uns vorwerfen, dass wir hier untätig sind“, sagt Noch-Bürgermeister Pürgstaller. „Seit wir den Hofburggarten angemietet haben, haben wir jedes Jahr mindestens ein Projekt genehmigt. Da aber keines verwirklicht wurde, haben wir eine Menge Geld gespart.“



April

Am **1. April** wird im Forum die Ausstellung „UNESCO-Weltnaturerbe Dolomiten“ eröffnet. Viele Brixner glauben, es handle sich um einen Aprilscherz, dass ihre Tageszeitung zum Weltnaturerbe erklärt wurde. „Eigentlich wollten wir ja in die Liste des Weltkulturerbes kommen“, heißt es dazu aus der

Dolomiten-Chefredaktion, „aber es hat da wohl irgendwo eine Verwechslung gegeben; wir sind aber mit dem Titel Weltnaturerbe auch zufrieden.“ – Am **10. April** wird in Brixen eine **Briefmarke** vorgestellt, die angeblich der Stadt Brixen gewidmet ist, obwohl der Name Brixen auf der Marke gar nicht aufscheint. Anscheinend hat man bei der Post das Büchlein mit dem Postleitzahlenverzeichnis verlegt; da steht Brixen drin. – Am **17. April** berichten die Zeitungen, dass Bischof Muser das Projekt von Lois Anvidalfarei für die Gestaltung des Altarraumes in der Brixner Pfarrkirche abgelehnt hat. Anscheinend ist der Bischof dagegen, weil er (der Altar) nicht im Mittelpunkt steht. Dem Anvidalfarei macht das nichts aus, er hat genug mit der Gestaltung des Altarraumes in der Laurentiuskirche am Mondsee zu tun, wo schon sein ladinischer Landsmann Georg Zanusi aus Buchenstein malerische Spuren hinterlassen hat. Das heißt aber nicht, dass man am Mondsee hinter dem Mond lebt, man hat nur eine andere Vorstellung von Symmetrie.

Mai

Bei der Vollversammlung des Tourismusvereins Brixen am **5. Mai** betont Präsident Markus Huber, wie wichtig der Neubau von Hotelbetten sei. Nicht Worte, sondern Taten brauche es. „Wir taten ja, wenn wir könnten“, sagt er. Die Vollversammlung ist von diesem Tatendrang begeistert, Huber wird wieder zum Präsidenten gewählt. – Weniger Be-



geisterung herrscht bei der Gemeinderatswahl am **10. Mai**, aber die ist ja auch nicht so wichtig, wenigstens nicht für die Fraktion Brixen, die weiterhin vom Hauptort Albeins regiert wird. **Bürgermeister Brunner** versichert aber, dass im Stadtrat auch Brixen vertreten sein werde. – Auf einer der ersten Sitzungen beschließt der neue Stadtrat am **21. Mai**, ein mobiles Podium für die Musikkapelle anzumieten, damit die Musikanten bei Umzügen und Prozessionen nicht zu Fuß gehen müssen.

Juni

Am **12. Juni** wird an Brixens Oberschulen der Schulschluss kräftig gefeiert. An der Fachoberschule am Fischzuchtweg ist eigentlich eine Schaumparty geplant, aber da es in der Schule dummerweise nur Pulverlöscher gibt, schäumt eigentlich nur der Direktor am nächsten Tag, weil seine Schüler allerhand verpulvert haben. – Am **18. Juni** genehmigt der Brixner Stadtrat das Vorprojekt für ein Jugendkulturzentrums im ehemaligen Astra-Kino. Die Frage ist nur, ob die jungen Kulturschaffenden noch jung genug sein werden, wenn das Projekt verwirklicht ist. Kultur wird in Brixen traditionsgemäß sehr langfristig gesehen. – Am **30. Juni** berichten die „Dolomiten“, dass den Brixner Lauben vom Internet-Portal Tripadvisor das „Certificate of Excellence Award 2015“ verliehen wurde. Natürlich ist es mühsam, so viele positive Bewertungen zu schreiben, aber es zahlt sich aus.



Juli

Am **6. Juli** teilt die Regierungskommissarin in einer Pressemitteilung mit, dass in Brixen in den ersten fünf Monaten des Jahres Wohnungseinbrüche und Ladendiebstähle im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres zugenommen haben. Zum Ausgleich und um die Erfolgsstatistik zu verbessern, soll die Stadtpolizei jetzt vermehrt lästiges Betteln verfolgen; das ist weniger mühsam und erfolgsversprechender als die Verfolgung von Einbrechern. Polizei und Carabinieri erhalten Anschluss an die Videoüberwachung, so dass sie bequem den Brixner „Tatort“ am Bildschirm verfolgen können. – Am **9. Juli** beginnen wieder die Brixner Sommeremotionen. **Oldtimer und Vespas** sorgen für beinahe vergessene gebliebene Gerüche nach Bleibenzin und Zweitaktergemisch. Da kommen Emotionen hoch, und auch sonst kommt vor allem bei den Jugendlichen manches hoch, aber das beseitigen die fleißigen Straßenkehrer und den Rest die Tauben. – Ebenfalls am **9. Juli** stellen Stadtwerke-Direktor Wolfi Plank und sein Präsident Silbernagl die Zufriedenheitsstudie der Stadtwerke vor. Besonders der Strom der Stadtwerke kommt bei den Kunden gut an. Über 90 Prozent finden ihn sogar ausgezeichnet, gewissermaßen elektrisierend. Auch das Brixner Trinkwasser schmeckt den Befragten, doch würde sich manch einer eine deutliche Geschmacksnote erhoffen. Die Wünsche gehen vom Holundersirup bis zum Weiß-Gespritzten, was aber leider aus Jugendschutzgründen nicht möglich ist. Abwasser und Müll finden die Brixner weniger appetitlich, sie überlassen diese Dinge gerne den Stadtwerken.

August

Am **7. August** findet am Domplatz ein **Go-Kart-Wettbewerb** statt. Das ist nicht etwa ein Preiswettbewerb mit Go-Karten, sondern eine Art Montecarlo-Grand-Prix auf Brixner Niveau. „Viertakt-Motoren klingen viel schöner als die Musik im Dreivierteltakt, die man bei den Konzerten am Domplatz hört“, sagt Organisator Angerer. Da man dem Benzin Latschenkiefernöl beigemischt hat, wurde auch etwas für die Luftqualität getan. Im nächsten Jahr dürfen die Go-Karts auch eine Runde durch den Kreuzgang drehen, dann werden die Abgase nach Weihrauch duften. – Am **19. August** berichtet die Tageszeitung „Dolomiten“ über Engpässe auf der Buslinie Brixen-St. Andrä. Der einzige Bus sei oft überfüllt und nehme keine Fahrgäste mehr mit. Busunternehmer Pizzinini verspricht Besserung. In Zukunft werde man auch auf wenig frequentierten Linien zwei Busse gleichzeitig fahren lassen, so dass der Fahrgast wählen kann, in welchen Bus er einsteigt. – Am **26. August** beauftragt der Brixner Stadtrat 13 ältere Brixnerinnen und Brixner mit der Verkehrsregelung vor den Schulen. Zwölf dieser „Schülerlotsen“ erhalten fixe Standorte zugewiesen, der dreizehnte soll als „Springer“ arbeiten, was angesichts des Alters der Kandidaten wohl eine Zumutung ist.



September

Alle Welt redet von der Flüchtlingswelle, nur nach Brixen will kein Flüchtling kommen. Am **3. September** gelingt es aber, drei durchreisende Flüchtlinge zu überreden, mindestens eine Nacht in Brixen zu verbringen. Damit konnte die Flüchtlingsdramatik in Bayern spürbar entschärft werden, stellt Landesrätin Stocker zufrieden fest. Die Bayerische Staatsregierung bedankt sich für die Stille Hilfe aus Südtirol. – Am **23. September** schneit es auf der Plose echten Naturschnee. Bei der Plose-Seilbahn weiß man nicht so recht, was man mit dem ungewohnten Zeug anfangen soll, das einer reinen Laune der Natur entsprungen ist. Es bleibt die Hoffnung, dass das komische Weiß bis zum Winter wieder verschwindet, damit man die Pisten mit echtem Kunstschnee präparieren kann, wie es sich gehört. – Am **24. September** beschließt der Brixner Gemeinderat, die Kommission für Chancengleichheit von zehn auf sieben MitgliederInnen zu verkleinern, weil ein kleineres Gremium „effizienter und zielgerichteter“ arbeiten könne. In der gleichen Sitzung wird der **Stadtrat** von sechs auf sieben Mitglieder vergrößert, weil ein größeres Gremium „effizienter und zielgerichteter“ arbeiten könne. Als Brixner freut man sich, so konsequent logisch denkende Gemeindeverwalter zu haben.



November

Am **1. November** findet in Brixen eine Tagung über die Zukunft des Hofburggartens statt. „Wir haben den Garten vor acht Jahren angemietet; jetzt wird es langsam Zeit, dass wir nicht nur Projekte erstellen, sondern uns konkrete Gedanken über die Verwendung machen“, sagt Bürgermeister Brunner. Glücklicherweise steht die Gemeinde nicht unter Zeitdruck, da es doch noch einige Jahre brauchen wird, bis die Spritzmittel, die unser Obst so gesund machen, sich abgebaut haben. – Am **14. November** wird bekannt, dass die schon verloren geglaubte Trasse der Seilbahn vom Bahnhof nach St. Andrä, die im Bauleitplan nicht mehr zu finden war, im Skipistenplan des Landes wieder aufgetaucht ist. Die Fachleute in Bozen sind der Meinung, dass sich die Plosestraße gut als Skipiste eignen würde. Eventuell könnte die Trasse auch noch in den Ensembleschutzplan verschoben und von dort in den Gefahrenschutzplan in Sicherheit gebracht werden. – Am **17. November** beschließt der Stadtrat, den Carabinieri wegen erwiesener Bedürftigkeit eine Mietbeihilfe für ihren Sitz in der ehemaligen Bezirkshauptmannschaft in der Trattengasse zu gewähren. Sie wollen auch fleißig Strafen ausstellen, um die seit Monaten nicht mehr gezahlte Miete abstottern zu können.



Oktober

Am **1. Oktober** berichtet die Tagespresse, dass in der Acquarena wegen der vielen Diebstähle insgesamt 26 Videokameras installiert werden, vor allem natürlich in der Sauna. Als Abnehmer für dieses neue Fernsehprogramm haben sich außer der Stadtpolizei auch Carabinieri, Staatspolizei und Finanzpolizei angemeldet. „Dank unserer intensiven Überwachung wird es in der Sauna bestimmt keine Taschendiebstähle geben“, heißt es aus Polizeikreisen. – Am **7. Oktober** erlässt Bürgermeister Brunner eine Verordnung, wonach das Betteln innerhalb einer Bettelschutzzone von fünf Metern um Straßencafés und von drei Metern um Geschäfte verboten wird. Die Stadtpolizei wird zwecks Kontrolle dieser Verordnung mit Laser-Entfernungsmessgeräten ausgerüstet. Das Betteln um öffentliche Beiträge bleibt weiterhin erlaubt. – Am **22. Oktober** präsentiert der Tourismusverein das **Projekt** für den Neubau seines Sitzes an der Ecke Regensburger Allee-Kassianstraße. Die Ähnlichkeit mit einer Seilbahnstation ist nicht zufällig. Das Gebäude wird so angelegt, dass es in Zukunft auch als Seilbahnstation dienen kann. „Und wenn es schon keine echte Seilbahn wird, so soll es doch mindestens so ausschauen“, meint Tourismusvereinspräsident Markus Huber. – Seit dem **28. Oktober** wird MGCV-Chormeister Christian Unterhöfer endgültig vermisst, während er vor diesem Termin doch immer wieder in Brixen gesehen oder gehört wurde. Intensive Nachforschungen ergaben, dass Unterhöfer dem Tuten und Blasen den Vorzug gegeben hat, zumal er davon viel Ahnung hat und vor allem Letzterem schon immer zugeneigt war. Er bringt jetzt seine Qualitäten bei einer Blaskapelle ein, was einer seiner Anhänger für leicht blasphemisch hält.

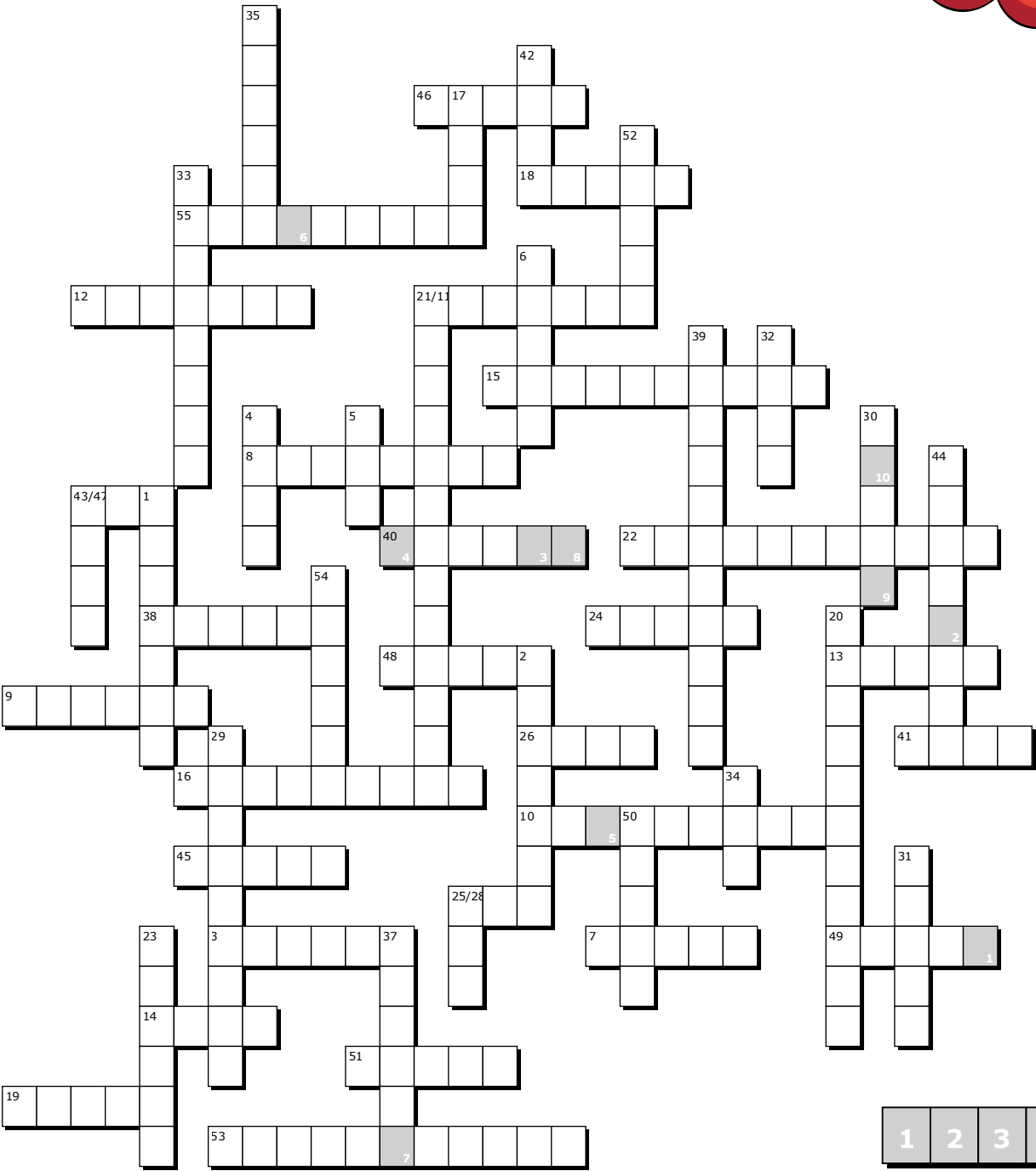
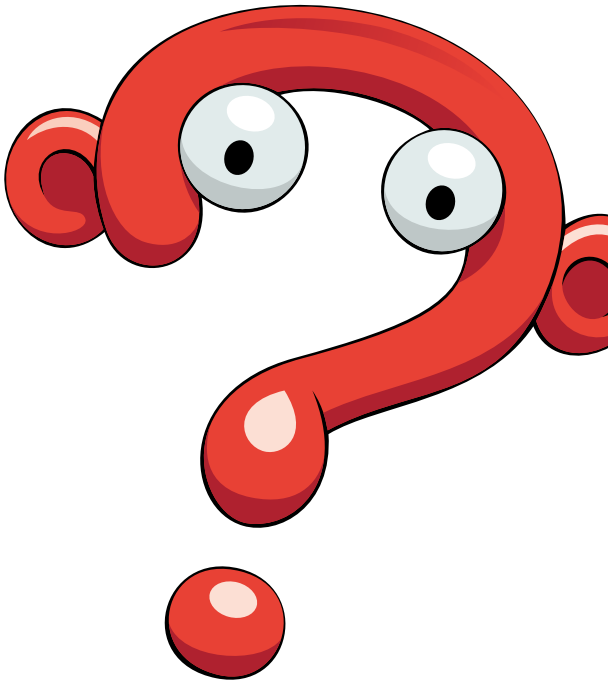


Dezember

Am **13. Dezember** teilt Pfarrkirchenrestaurierungskoordinator Sepp Kirchler mit, dass die Arbeiten gut voranschreiten. Derzeit werden die Fresken vom Ruß gesäubert. Trotz des allgemeinen Rauchverbotes in öffentlichen Räumen ist in der Pfarrkirche ziemlich viel geräuchert worden, was natürlich seine Spuren hinterlassen hat. – Am **18. Dezember** ist in der Zeitung zu lesen, dass schon 15.000 Besucher „**Solimans Traum**“ gesehen haben. In diesem Stück träumt der etwas ältliche und dickliche Elefant, den die Brixner von der Fassade des gleichnamigen, ebenfalls etwas ältlichen Hotels kennen, dass er um 100 Jahre jünger und jugendlich schlank sei, so wie sein Jugendbildnis im Kreuzgang zeigt. Das möchten viele Besucher auch. – Ganz plötzlich, aber doch nicht ganz unerwartet geht das Jahr 2015 am **31. Dezember** zu Ende. Die Brixner lassen sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen, denn der „Brixner“ hat angekündigt, dass gleich am nächsten Tag ein neues Jahr beginnt.

MGV – Räzel

Für Sänger und gute MGV-Kenner



Bitte füllen Sie die Kästchen mit den richtigen Antworten aus. Wenn sich daraus das richtige Lösungswort ergibt, können Sie möglicherweise zwei Freikarten für das Stadtlerlächn 2017 gewinnen. Ob Sie gewonnen haben, erfahren Sie in der nächsten Hoblschoatn. Für all jene, die sich nicht sicher sind, ob sie das richtige Lösungswort haben, haben wir auf der letzten Seite eine Überraschung.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

1. Neuer Vereinsobmann des MGV

2. Sänger- und Theaterfamilie

3. HNO-Spezialist und 2. Bass

4. Tonart (traurig)

5. Frauen-Stimmelage

6. musikalisch: leise

7. musikalisch: laut

8. langjähriger Chorleiter (Spitzname)

9. Domkapellmeister

10. Brixner Chor

11. Faschingsveranstaltung des MGV

12. Brixner Vizebürgermeister (Spitzname)

13. Vorname sagenhafter Stadträtin

14. ... Giacomuzzi

15. Ex-Chorleiter

16. Grundton, Terz und Quint ergeben einen

17. Darstellungszeichen für einen Ton

18. Brixner Messe
19. Brixner Theaterunikum

20. Konzerte des MGV

21. Hofburg-Spektakel 2015

22. gefürchteter Stadtpolizist

23. Komponist

24. »hohe« Stimmelage

25. Tonart

26. Musikstil

28. ehrwürdiges Brixner Gebäude

29. Brixner Sehenswürdigkeit

30. Brixner Hausberg

31. Brixner Tausendsassa (... Markus)

32. ... Thaler

33. letztjähriger „schräger“ Musikpartner des MGV

34. Halbnote über F

35. Brixner Komponist

37. Frühmesse im Advent
38. »Hausbar« des MGV (beim ...)

39. Faschingszeitung

40. Produkt des MGV

41. Musikstil

42. »tiefe« Stimmelage

43. Abkürzung für Bürgerkapelle Brixen

44. Schutzpatronin der Musiker

45. geistlicher Chef Südtirols

46. ehemaliger gewichtiger Gemeinderat

47. Erbauer des »Affenfelsens«

48. Brixner Kulturhaus

49. Brixner Komiker

50. „verschollene“ Brixner L.Abg.

51. Weißbärtiges Urgestein des MGV

52. unser Vizechorleiter (Vorname)

53. unser Probelokal

54. Fluss durch Brixen

55. italienischer Männerchor in Brixen

So kãnn's giahn ...

Der „Unterm Holz“ zu später Stunde
sitzt beim „Hoadner“ in a Runde.

Man sitzt, man trinkt, man diskutiert,
das dritte Glas wird schon serviert,

und wie's so üblich ist beim Zechn,
tut jeder auch a Runde „blechn“!

So kam es, dass dann irgendwann
die Reihe an den Josef kam.

Man glaubt es kaum, „des isch koan Schmä“,
beim Josef klemmt das Portemonnaie.

Er lässt die Runde höflich wissen,

er müsse nur kurz raus zum P...

Erhebt vom Tisch sich und entschwindet,

und damit ihn niemand sucht,

ergreift er schnellstens nun die Flucht,

setzt ins Auto sich und wendet –

da war die Flucht auch schon beendet.

Und es ragt die Traktorkoppel
durch die Heckscheib' in den Opel.

Die Moral von der Geschicht':

Der Josef macht a sauers Gesicht.

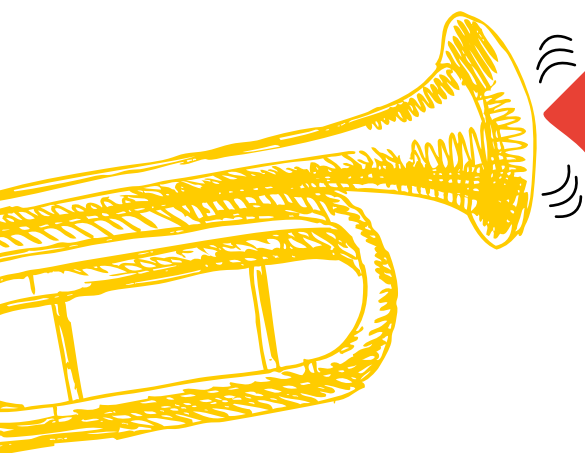
Es erkennt recht willig er:

„A Runde zähl'n kamp billiger!!!“



Der schöne Hans

Alle Jahre wieder finden sich in Mühlbach Freunde feiner Blasmusik ein. Selbstverständlich wird auch für durstige Kehlen bestens gesorgt – aber wehe dem, der gar zu tief ins Glas schaut. So geschehen dem Schönen Hans aus Kranebitt: Ihm fuhr der Alkohol derart in die Beine, dass er es auf seinem Sitzplatz nicht mehr aushielt. Im Nu stand er auf der Bank und schunkelte, so gut er es noch vermochte, im Takt der Musik mit. Er war praktisch nicht mehr zu frenaren. Doch die ausgelassene Stimmung währte nicht lange – aus der böhmische Traum: Mit schallendem Krach stürzte Hans samt Bank zu Boden. Selbst die Kapelle hatte einen kurzen Aussetzer. Zumindest waren zwei seiner Kollegen noch Herr der Lage und entfernten ihn eiligst aus dem Fokus der Öffentlichkeit.



An der Millander Tankstelle

Sebele zum Martin: „Geah, tasch mir net
die Winterroafn montieren?“

Martin schaut die Reifen an und meint:
„De hãsch am End woll ålm nou obm!“



WAHR – UNWAHR

WAHR IST,
dass Primar Ogriseg
in Wien die Geldtasche
verloren hat

UNWAHR IST,
dass er jetzt dem Sanitäts-
betrieb weniger Gehalt zu-
rückzahlen muss.

DON CRISOTTE UND SANCHO CORRA

Es zog ein edler Ritter mit seinem treuen Knapen durch die Lande; Säng'er, Weibsvolk und andere Gemeine jubelten ihnen zu, trugen sie auf einer Welle der Begeisterung von Erfolg zu Erfolg: Salzburg, Langkofel, Rovereto, Allgäu. Der alte und der neue Fürst, beide hielten ihre schützende Hand über die beiden, auch wenn sie gegen so manche Windmühle ritten, bei jeder Gelegenheit darauf hinwiesen, sie seien in der Gnade der Musen und alle anderen verstünden nur zu feiern, und das zu teuer. Zu oft ging ihnen beim Zechen das Herz über, bis sie selbst

Fürsten werden wollten. Der

Ritter stampfte beleidigt herum, blieb dem Hof und seinen Pflichten fern; nur der treue Knappe verstand ihn noch, aber wenn man sich um Sachen kümmert, die der Fürsten sind, holt man sich blutige Nasen und zerbeulte Rüstungen. Einsam reiten sie nun weiter, traurig auf der Suche nach neuen Windmühlen.



First Quality Meat

Thomas Fink

Familystore since 1947

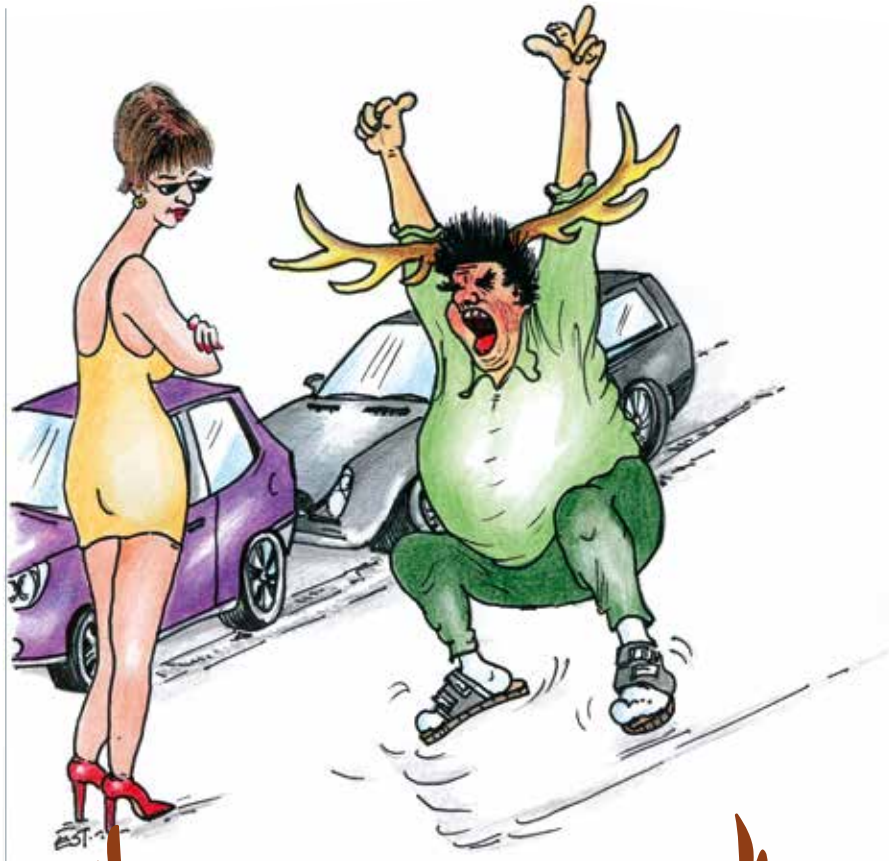


TIME TO BBQ

ZEIT ZUM GRILLEN

Our meat rocks

39042 Brixen | Bressanone (BZ)
Tel. + Fax 0472 836 326 - thomas.fink@tin.it



„EIN HIRSCH IST'S!“

Finster war's, der Mond schien hell,
als ein Wagen blitzesschnell,
kommend aus dem Grödner-Tal,
gegen Klausen fuhr, zumal.

Drinnen saß Frau K. am Steuer,
als ein schrecklich Ungeheuer
plötzlich auf dem Fahrweg stand
und nicht mehr zum Wegrand fand.

Ein Riesentier! Jedoch zu klein,
um ersten Blicks ein Elch zu sein.
Auch zum Zweiten hin geseh'n
erkennt sie gleich: Es ist kein Ren!
Ein Reh, weiß sie grazil, geziert.
„Ein Hirsch ist's!“ Nun hatt' sie's kapiert!

Um das Tier nicht zu verletzen,
nicht sinnlos hin und her zu hetzen,
tritt sie im Bruchteil von Sekunden –
sie gibt es zu ganz unumwunden –
hektisch auf das Bremspedal,
etwas kräft'ger als normal.

Gemächlich drauf, ganz ohne Hast,
das Ungetüm die Straß' verlässt.
Frau K. bleibt fasziniert noch stehn:
Zu gerne möchte sie noch sehn,
wie das Tier im Wald verschwindet.

Es hupt und wild gestikuliert
ein Autolenker ganz frustriert.
Will wissen dann mit viel Geschrei,
ob sie denn von Sinnen sei,
dass sie so steht – er kann's nicht fassen –
mitten drinnen auf der Straßen.

Sie blickt ihn an ganz unverdrossen:
„Håb' gråd net überfåhrn
oan von deine Artgenossen!!!“



Hoblschoate des Jahres

Kam einst ein junges Pacher-Madl
nach Brixen frisch, mit stramme Wadl.
Ging in eine finstre Bar,
weil ein fescher Wirt da war.
Auf den hat sie sich dann fixiert
und war bald drauf mit ihm liiert.

Einstimmig daher der Beschluss,
dass sie die Schoate kriagn muss!

Jeder Brixner, Frau und Männ,
sagg, des isch a guates Gspänn.
Er baschgl't gern an der Terrine,
sie liebt dafür die off'ne Bühne.
Small-talkt meisterhaft mit Gästen,
an Werktag'n und an hohen Festen.
In der Schenk', im Restaurant
und auch im Hotel galant.



Abgeblitzt

Schuld daran war sicher nicht
des Obmanns Jahresschlussbericht!

Während Hansjörg ganz erlöst
leise vor sich hin schon döst,
will auch Eldas Geist erschlaffen,
um sich Erholung zu verschaffen.

Lei der Häns bleibb tapfer wäch,
frägg sich hält: „wie lange noch?“



WAHR – UNWAHR

WAHR IST,

dass in Brixen-Süd die
Privatklinik BRIX-SANA
eröffnet wird und mehrere
Ärzte aus dem Kranken-
haus dorthin abgewandert
sind.

UNWAHR IST,

dass das Krankenhaus
deswegen jetzt auf BRIX-
MALATA umbenannt wird.



Rime baciade di Zeno

*Fährt man mit in einem Bus,
weil von A nach B man muss,
ist man manchmal wirklich arm,
wenn man spürt viel Luft im Darm:*

*Sie rauszulassen sich nicht g'hört,
weil den Sitznachbar dies stört.
Es ist sehr schwer zu widerstehen:
Man ließ so gerne einen gehen!*

*Die Situation – an sich nicht fein –
gleicht wahrlich einer Höllenpein.
Der Sitznachbar davon nichts ahnt,
denn er ist selbst ja nicht „geblahnt“.*

*Er wundert sich, warum der Mann
nicht einfach sitzen bleiben kann
und an der nächsten Haltestelle
aus dem Bus hinausschlüpft schnelle,*

*um dann, in zirka 10 Sekunden,
den Bus schnell einmal zu umrunden,
alsdann zurückkehrt in den Bus,
weil er noch weiterfahren muss.*

*So fragt er nun den weisen Mann,
warum er dieses hat getan.
Die Antwort, die er drauf erfährt,
hat solches Handeln rasch erklärt:*

**„Es isch a großer Unterschied,
ob man beim Fohrn oan giahn
oder beim Giahn oan fohrn lässt.“**

PAULCHEN PAMPER

„Der Chor, der singt in Völs am Schlern!
Um sechs ist Treffpunkt, meine Herrn,
denn das Konzert beginnt um acht.
Kommt bitte in der Sängertocht,
und vor dem Max, da steht der Bus!“
Und weil man pünktlich kommen muss,
da findet Paul beim Max sich ein
bereits beim ersten Morgenschein.
Doch dass er kam, war für die Katz,
stand er doch ganz allein am Platz:
Und also dämmert's auch dem Paul:
„Irgendetwas ist da faul!“

Er kam – und das vergisst er nie –
Exakt zwölf Stunden halt zu früh!

Drum sei dem Paul für sein Bemühen
der Titel „Pamper“ hier verliehen!



DAS KANN JA HEITER WERDEN

MGV erhält Zertifizierung nach EN ISO 1862:2015

Sichtlich erfreut über das Erreichen der mit sehr strengen Auflagen verbundenen EN-ISO-1862:2015-Zertifizierung, fand kürzlich eine kleine Feier im MGV-Walthersaal statt, um diese überaus positive Nachricht zu feiern. Der Geltungsbereich erstreckt sich demnach auf die Sangesbruderakquise und -ausbildung, Schallwellenerzeugung zu bestimmten Anlässen, Hoblschoatnproduktion, Stadtlerlächnausrichtung, C2H6O-Verarbeitung und Nordeuropatouristik.



Somit hat der MGV nun einen Status erreicht, der von allen Beteiligten mit akribischer Sorgfalt getragen werden muss, um den strengen ISO-Anforderungen zu entsprechen. Proben müssen demnach dreimal in der Woche stattfinden. Probenbeginn ist jeweils um 19.48 Uhr. Ein Fernbleiben muss schriftlich zwei Tage vorher angekündigt werden – die Fehlzeit kann aber durch eine Vereinsspende (in der Regel drei Kästen Bier) wieder zurückgekauft werden. Jedes Mitglied muss bei Probenbeginn und -ende am neuen Zeiterfassungsgerät mit seinem berührungsfreien Mitglieds-Chip-Transponder ein- und auschecken. Neue Mitglieder können ab jetzt nur noch über eine europaweite Ausschreibung akquiriert werden. Diese müssen sich dann mit einem in dreifacher Ausfertigung auf EN ISO DIN A-Doppelnulldruck erstellten tabellarischen Bewerbungsschreiben zusammen mit einem von einem Notar beglaubigten biometrischen

Passbild bewerben. Mindestens fünf potenzielle Sänger müssen hierbei eingeladen werden, um dann nach einem genau festgelegten Auswerteverfahren das künftige Mitglied auswählen zu können. Die Musikalität ist dabei eher Nebensache, so wie das bei den bisherigen Sangesbrüdern auch schon der Fall war. Dirigenten werden künftig nach noch strengeren Regeln ausgewählt. Hierbei sollen vor allem auch Blutproben entnommen werden, um ein eventuelles Suchtpotenzial auszuschließen, und sie dürfen nicht aus dem Pustertal oder aus einem der dortigen Nebentäler stammen. Bestimmte Voraussetzungen müssen bei einem ISO-zertifizierten Chor unbedingt gewährleistet sein. So muss der Chor mindestens 50 Mal pro Jahr einen Auftritt ableisten, davon sollte mindestens einer im Saunaoutfit erfolgen. Bei der Sangesbruderakquise dürfen nur noch Bewerbungsgespräche unter Aufsicht von zwei unabhängigen

Sachverständigen erfolgen und müssen per Audio/Video mitgeschnitten und protokolliert werden. Um das von der ISO festgelegte Gruppenerscheinungsbild bei Ausrückungen zu gewährleisten, sind folgende Merkmale zu beachten: Das neue Mitglied muss mit Glied sein. Das Körpergewicht bei Tenören darf die Obergrenze von 69 kg nicht überschreiten. Bei den Baritonern liegt die Obergrenze bei 89 kg und bei Bässen bei maximal 99 kg. Die Körpergröße muss zwischen 178 und 185 cm liegen. Bei einzelnen Bässen können aber, durch Zuhilfenahme eines Schemels, Ausnahmegenehmigungen erteilt werden.

Der Neuzugang muss zudem vereinstauglich sein, was anhand eines vom Gemeindefeld durchgeführten Alkoholverträglichkeitstests und durch einen Probe-Ausflug nach Nordeuropa belegt wird. „Ein Glück, dass dies vorerst nur für neue Mitglieder gilt“, so Obmann Andreas Brugger. Die ISO 1862:2015 sieht im Übrigen vor, dass die Vorstandsmitglieder und Funktionäre gemäß ihrer Funktion innerhalb des Vereins neue ISO-konforme Bezeichnungen tragen müssen. So gibt es zum Beispiel keinen „Vereins-Vorstand“ mehr, sondern dieser wird nun mit „Members Of The Board Of Management“ betitelt. Bei den einzelnen Mitgliedern ändert sich dies demnach wie folgt:

Name	Bisherige Bezeichnung	Neue Bezeichnung
Andreas Brugger	Obmann	Chairman of the Board of Management and Senior Chief Executive Officer for Lightning and Strike Detonation
Günther Runggatscher	Vizeobmann	Vice President and Senior Executive President of Human Resources and Stylistic Supervisor Assistant
Michael Pattis	Kassier	Chief Financial Officer and Treasurer for Permanent Outgoing Incomes
Pius Gritsch	Saalmeister	Roadrunner for Loop Overdub Facilities and Maintenance Planning Coordination
Eugen Reinthaler	Notenwart	First Accountant of Global Sourcing Operations and Central Sheet and File Logistics Management
Leo Dariz	Schriftführer	Senior Secretary and Recording Clerk of Truncated Data Processing. Auditor and Internal Quality Control Superintendent
Paul Goller	Wirtschaft	Chief of Heavy Overdose Administration and Mismatched Drunk Communication Assistance Operations
Martin Ogriseg	Vertreter Altsänger und Förderer	Head of Personnel Junk and Trash Cutting Department, Manager and Coordinator for Black Incoming Research
Otto Rubatscher	Ehrenchorleiter	Senior Honor Executive Director and Group Artistic Supervisor
Alle übrigen MGV-ler	Sangesbruder	Key Account LaLaLaLa Application Brother

Der Chairman of the Board of Management and Senior Chief Executive Officer for Lightning and Strike Detonation, Andreas Brugger,

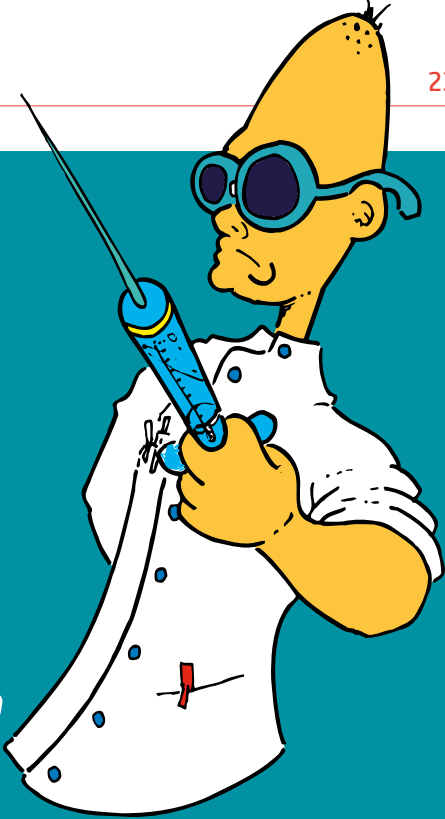
ist sichtlich erfreut über diese große Errungenschaft und wertet dies als erste große Tat seit seinem Amtsantritt. „Wir haben noch viele weitere

großartige Überraschungen in Vorbereitung – ganz nach dem Motto: MGV – Mir Gian Vorwärts!“, so Brugger. Nicht umsonst wird bereits

seit Tagen darüber gemunkelt, dass das nächste Stadtlerlächn angeblich auf Mallorca stattfinden soll. Wir halten Sie diesbezüglich informiert.



STUHL – CHIRURGEN



Der MGV Brixen ist stolz, ein repräsentativer Querschnitt der männlichen Hälfte des Brixner Bürgertums zu sein: Zu seinen Mitgliedern zählt er vier Chirurgen verschiedener Disziplinen. Chirurg von *χειρουργος* = Handarbeiter. Es scheint daher nur angemessen, dass bei den

Vorbereitungen des Adventkonzertes im hohen Dom zu Brixen diese, ihrer Qualifikation gemäß, als Handlanger, nämlich zum Stühlerücken, eingeteilt und eingesetzt wurden. Auch an dieser Stelle: Von den Genannten klebt untypischerweise keiner an seinem Sessel.

Bauer sucht Frau



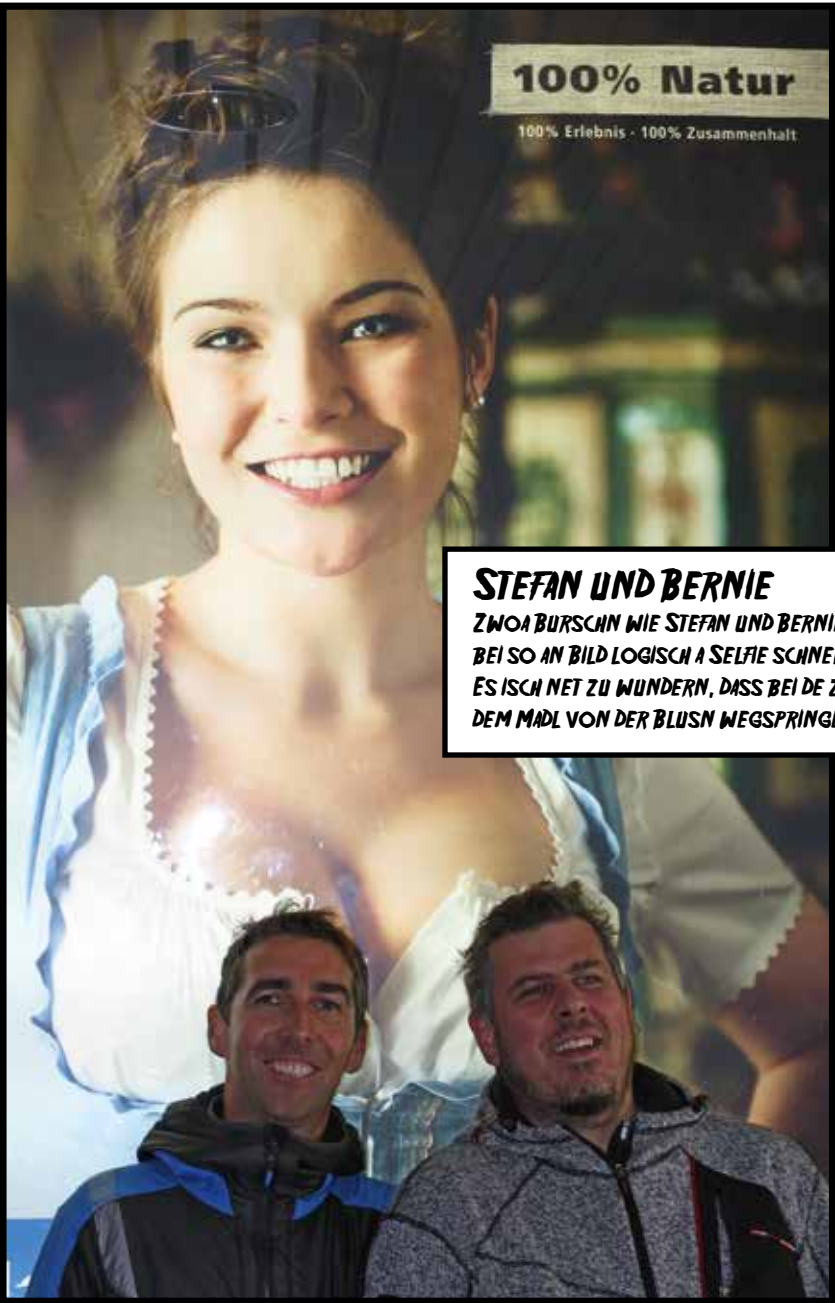
Den G'sangskollegen tat er leid: Sie fanden, es war höchste Zeit, dem Martin – „vor die Jahrln reifn“ – hilfreich untern Arm zu greifen.

Beim Törggelen vor einem Jahr machten einen Traum sie wahr. Es wurd' dem Martin, flott und frisch, das Essen festlich aufgetischt.

Mit Tischtuch und bei Kerzenschein schuf man eine Atmosphäre, die wohl nicht vollkommen wäre, ergänzten da den noblen Rahmen nicht zwei traumhaft schöne Damen,

die verheißungsvoll ihm lachen und den Bua „gänz narrisch“ machen, „dass der Martin gor net tscheckt ob ihm a des Essn schmeckt!“

Ob die G'schicht' nun weiter geht? Da schweigt die Chronik – ganz diskret!



STEFAN UND BERNIE
ZWOA BÜRSCHN WIE STEFAN UND BERNIE, DE MIASSN BEI SO AN BILD LOGISCH A SELFIE SCHNELL SCHIASSN. ES ISCH NET ZU WUNDERN, DASS BEI DE ZWOA KÖPF DEM MADL VON DER BLUSN WEGSPRINGEN DIE KNÖPF.

Eugen auf Reisen



Am Como See isch es gänz schian,
iaz muass i lei no parkn giahn.
Gach a Geld in Parkautomat eini haun
und den Schein hinter der Scheibe verstaun.

Er wärtet auf's Zettle vergeblich,
jo wia isch denn des gräd möglich?
Isch der Automat defekt
oder isch es Geld net echt?

Afoamäl tuats an wildn Plumpser,
der Eugen erschrickt gänz bei dem Rumser.
A Liter Milch kimmpt ihm entgegen?
So wäs hät er nia no gsegn!

Seine Frau mit heit'rer Miene
zoag lächend hin auf die Maschine,
auf'n vermeintlichen „Automatte“(n)
steht gänz klär „qui fresco latte!“

DAS OUTING



Der Doktor Demetz ist bekannt
eigentlich im ganzen Land
als bürgerlich und sehr solide,
manchmal halt ein bisschen prüde.

Immer nett und immer freundlich,
kaum ein Witz, der frauenfeindlich.
Beruflich wirkt er viele Jahr
als Oberarzt und dann Primar.

Sein Reihnhaus in Köstlan steht,
am Sonntag er zur Kirche geht.
Er singt Tenor beim MGV,
hat immer schon dieselbe Frau.

Keine Affären, kein Skandal,
er wirkt auf alle ganz normal.
Kurz: Er war und ist bis heut
ein Ausbund an Rechtschaffenheit.

Dass er auch dunkle Seiten hat,
das machte dann doch viele platt:
Er zeigte beim Chinesenchor
(der kam beim Stadtlerlächn vor),

wo nackt man auf die Bühne muss,
Den Oberkörper voll Tattoos!
Ein Rocker wirkt dagegen blass,
das Ganze war ganz einfach krass!

Und mancher sagt, der an ihn schaut:
„Das hätt' ich ihm nicht zugetraut!“
Jetzt kennt man auch sei' andre Seit':
Doktor Demetz – Mister Hyde!

START-GUTSCHEIN VON
25€

MACH DICH

**DIE MANDER
VOM MGV WERDN
BEGEISTERT SEIN**

VEREINBAREN SIE EIN
UNVERBINDLICHES
BERATUNGSGESPRÄCH:
T 0472.838.439

KNACKIG
FRAUEN FITNESSCLUB
MILLANDERWEG 1/A
BRIXEN
WWW.KNACKIG.IT



DI TIE ISCH ZUI

Nicht vermisst!

Der MGV-Chormeister Christian Unterhöfer aus Lappach wird nicht (mehr) vermisst.

Wir erinnern: Der zuletzt bekannte Aufenthaltsort von Musiker-As Unterhöfer war der Walthersaal in Brixen am 28. Oktober 2015, wo er bei der Gesangs-Probe des Chors ein letztes Mal bravourös fungierte und ein spezielles Programm mit Soldatenliedern einstudierte.

Seit jenen Abendstunden war der inzwischen 40-jährige vermisst. Auch bei den im Vorfeld fix vereinbarten Gesangsproben mit seinem Lieblingsverein am 4. und 5. November abends war er nicht zum Dirigat erschienen, und die 57 Sänger warteten vergebens auf ihren caposquadra. Klar, dass sich die Sänger des Männergesangsvereines seitdem größte Sorgen um ihren so geschätzten Chormeister machten. Ja, in ganz Brixen brodelte seitdem die Gerüchteküche, wo denn nur Unterhöfer untergetaucht sein könnte. Gar ein Gewaltverbrechen wurde seitdem in Insiderkreisen nicht ausgeschlossen.

Die Brixner Digos ermittelte, nachdem der Vereinsvorstand besorgt Vermisstenanzeige aufgegeben hatte, und die Südtiroler Bevölkerung sodann um zweckdienliche Hinweise gebeten wurde. Es wurde spekuliert, dass es Unterhöfer wieder in die berüchtigte Unterwelt nach Barcelona verschlagen hatte, wo er vor einigen Jahren nach drei Arbeitstagen mit blauem Auge rausgeschmissen worden war. Zu-

fälligerweise war damals der MGV auf Chorausflug in der spanischen Metropole und konnte den Pechvogel in letzter Minute mit einer ansehnlichen Geldsumme auslösen und leicht angeschlagen nach Mitteleuropa zurückschiffen.

Andere wiederum vermuteten, Unterhöfer habe sich wiederum spontan bei den Brixner Stadtgärtnern eingeschlichen und versteckte sich hinter den zahlreichen Bäumen und Büschen in der Stadt. Scheinbar wolle er in den gepflegten Parkanlagen Sumpfgurken mit Qualitätssiegel anpflanzen. Besonders jetzt in den Wintermonaten könnte er die mögliche Saat gut mit grünen Reisigästen vertuschen und heranzüchten. Insider im Südtiroler Chorwesen vermuteten jedoch ganz etwas Anderes: Scheinbar war Unterhöfer schon vor mehreren Wochen zu den Alfisti übergetreten. Nachdem der Untergetauchte nach groben Meinungsverschiedenheiten von seinem bisherigen Rennstall FORD mit Hauptsponsor „MGV Brixen, singen, singen und mehr...“ zu ALFA gewechselt war, hoffe er nun dort auf seinen Einsatz. Ein Vertrauter wisse jedoch aus sicherer Quelle, dass durch diesen Wechsel der bisherige Sponsorpool seine weitere finanzielle Zuwendung verweigert hat. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, wäre das für diesen aufstrebenden Champion



eine herbe Niederlage und somit wohl vorübergehend das Aus. Da ist es nun nur allzu gut, dass der gesuchte Unterhöfer kürzlich gesehen wurde.

Die brodelnde Vermutungsküche kühlt somit schlagartig ab. Das ist die beste Meldung für die besorgten Bürger von Brixen, und die Sänger des Männergesangsvereines

sind endlich beruhigt. Einige glaubwürdige Sänger erzählten vor wenigen Tagen, sie hätten Unterhöfer bei einer Blaskapelle gesichtet. Dort beginnt er, sich etwas verstört als Tenorhornist wiederum von hinten nach vorne einzublasen und seine Qualitäten gekonnt einzusetzen.



Geschäftsöffnung auf Wunsch

Des Trächt'ngschäft in Vahrn obm
känn man wirklich nur sehr lobm.
Womöglich wird es noch ein Kenner,
wenn von Vereinen die Obmänner
telefonisch ohne Schwierigkeiten
steuern könn' die Öffnungszeiten.

So geschehn durch Brugger Ander,
der für oan von seine Mander
no a Lederhosn braucht.

Am Samstag noch zu später Stund
kann der Heinrich kommen, um
trachtig schön sich einzukleiden.

Damit am Sonntag drauf in Sand
sich zeigen kann mit neuem Gwand.
Das Gwand war es auch wirklich wert
für des „Super-Tschäss-Konzert“!



BEI EINER SINGPROBE

„Jä, Pius! Wäs häschn mit
dein Gsicht getun?“

„Der (Droht)Esl hät mi ogeworfn!“

„Wäs? Die Thresl hät die
ogeworfn!!“



WAHR – UNWAHR

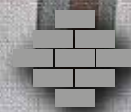
WAHR IST

dass Altbürgermeister Albert
vom Bürgermeistersessel
direkt in das Hoblschoatn-
Team gewechselt ist.

UNWAHR,

dass er brisante Interna aus
der Gemeindestube
preisgeben will.

56 MÄNNER SUCHEN EINEN VORARBEITER



OBeregger
Bauunternehmen Impresa edile

seit - dal
1962
OBeregger

www.oberegger.it



„Komisch“,

★ sâgg der Paul — „s isch net zu fâssn:
di Nâcht muaß i oft Wâsser lâssn,
wenn i af Nâcht a Weindl trink.

★ Trink i Bier — net grod a Fassl,
ban Nobl drinnen in dem Gassl,
schlof i ruhig durch und schian,
★ muaß „nâchtens“ net zun Brunzn giahn!“

★ Drauf red't die Frau ihm ins Gewissn:
„Des tuasch am End lei nimmer wissn!“ ★



Brixen im Guinness- Buch der Rekorde

In der nächsten Ausgabe des bekannten Guinness-Buchs der Rekorde wird Brixen mit einem sensationellen Primat verzeichnet sein – nämlich dem Rekord für den längsten Schlussverkauf aller Zeiten. Mit nunmehr 1.569 Tagen ununterbrochenem Schlussverkauf – das entspricht 4 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen – hat es ein bekanntes Elektrofachgeschäft in Stufels unlängst geschafft, den bestehenden Rekord einer Möbelhandlung in Wuhan (China) zu überbieten und sich den begehrten Eintrag zu sichern. Allen Brixnerinnen und Brixnern, welche die Adlerbrücke überqueren, fällt auf dem Weg nach Stufels sofort das gelbgrüne Reklameschild auf, mit dem seit Jahren angekündigt wird, dass die Preise um 50 bis 80% gefallen sind. Was zusätzlich verwundert ist, dass der Laden trotz des langen Ausverkaufes immer noch ein reiches Angebot im Sortiment führt; daher soll unbestätigten Gerüchten zufolge der Ausverkauf zumindest bis 2020 prolongiert werden. Ort und Zeitpunkt der Urkunden-Übergabe stehen noch nicht fest, sie werden in der nächsten Nummer der HS bekannt gegeben. Dem Unternehmer-Ehepaar, dem dieser sensationelle Verkaufstrick eingefallert ist, auf jeden Fall die herzlichsten Glückwünsche aller Brixnerinnen und Brixner!



HOBLSCHOATN-REKORDHALTER

Pepis politische Bierbar

Pepi errichtet Bier-Bar im Brixner Rathaus



Herr Pepi, Sie waren fünf Jahre im Brixen Gemeinderat. Heute tagt das politische Gremium wieder. Spüren Sie etwas Sehnsucht?

Um Gottes Willen! Wenn Sie wüssten, wie froh ich bin, nicht mehr dabei zu sein.

Wieso? Da konnten Sie politisch mitreden.

Das ist es eben. Sie sitzen und reden und bringen nichts weiter. Neues fällt ihnen nichts ein. Sie zerreden bloß alles. Viel besser wäre es, mit den Wählern zu reden. Auf

festem Boden, in der Bar meine ich, muss der Politiker sie besuchen. Doch warum sollen die Räte auch gute Einfälle haben? Wenn sie Durst haben, trinken sie Mineralwasser. Aus diesem nassen Element sprudeln keine Ideen.

Haben auch Sie in den fünf Jahren nur geredet und geredet?

Ich musste den Leuten immer das ausreden, was ihnen andere einge-redet hatten. Und dann musste ich ihnen das einreden, was ihnen andere aus-gere-det hatten.

Also wurden Sie von der Politik enttäuscht?

Es kann nur besser werden. Zuletzt habe ich festgestellt, dass unsere Politiker den anfallenden Aufgaben mit offenem Mund gegenüberstehen. Wenn sie diesen wenigstens füllen würden, mit Bier zum Beispiel. Es ist das Getränk der politischen Ideen und der Kommunikation. Bei Bier wird die beste Politik gemacht. Wissen Sie, wie viel ich in diesen fünf Jahren hätte bewegen können in der Bar nebenan? Beim Gianni zum Beispiel oder in der Agip, wo wahre Politik gemacht wird.

In der Ratsstube ist doch Abstinenz angesagt, nicht wahr, Herr Pepi?

Abstinenz ist die Kunst, das nicht zu mögen, was man nicht bekommt. Und Bier bekommt man ja. Warum während der Ratssitzung nicht frisches, kühles Bier serviert wird, werde ich nie verstehen.

Also sollte eine Bier-Bar neben der Ratsstube eingerichtet werden.

Ja, das wäre die wichtigste politische Handlung seit Jahrzehnten. Dann würde endlich Politik gemacht. Die Räte haben noch nicht verstanden, dass am Anfang das Bier war. Dass das Bier die Menschen zusammenführt, dass aus dem Bier die besten politischen Ideen nur so heraus-sprudeln.

Doch wer sollte diese Bar dann führen?

Diese verantwortungsvolle Aufgabe würde ich freiwillig und ehrenamtlich übernehmen. Denn nur durch eine Bier-Bar direkt neben der Ratsstube wird Brixen politisch wieder aufblühen.

Aha, dann prosit!

Sweet moments

DAS SZENE-CAFÉ MIT EXQUISITEN KÖSTLICHKEITEN
BEI ANGEREGTEM »INFORMATIONSAUSTAUSCH«

Klemens
FINEST PATISSIERE

AM SCHALDERER BACHL 54 · 39042 BRIXEN
TEL. 0472 838000 · 348365201
www.klemens.it · info@klemens.it

der Flughofn muaß her, sunst ...

Krapf: „Die Einladung ins schöne Südtirol nehmen alle gerne an. Allerdings ist es oft schwierig, ja fast schon peinlich, ihnen erklären zu müssen, dass sie eine achtstündige Busfahrt in Kauf nehmen müssen, um zu uns zu kommen.“

*selche Busse verkehr'n net amol mehr auf der
Strecke von Brixen noch Liachard.
Mit so an Grottn brauchn di Gäste vom Boazner
Flughofn bis Pinzogn olm no vier Stundn.*



ETG-INDEX RETTET EISACKTAL VOR DER SCHLIESSUNG

Alles in Eisacktaler Hand!

Eine Umfrage im isländischen Dorf Húsavík brachte Erschütterndes an den Tag: Niemand kannte dort das Eisacktal! Ähnlich ernüchternde Ergebnisse ergaben Umfragen im kasachischen Stepnogorsk und in Lakshmipuram in Indien – und das, obwohl die indische Botschaft in Brixen einen sehr ähnlich klingenden Namen trägt. Dabei gehört das Eisacktal statistisch zu den erreichbarsten Tälern Europas!

Das Tor zum sonnigen Süden? Interessiert offenkundig nur Schweizumfahrende LKW-Fahrer! Das Tal der Wege? Ein Marketing-Gag ohne Wirkung in Húsavík, Stepnogorsk und Lakshmipuram! Eine Analyse der Eisacktaler Macht&Marketing-Potenziale führte nicht weiter. Der einzige halbwegs verhaltensauffällige politische Repräsentant auf einen unbedeutenden Job in der belgischen Provinz abgeschoben, der stets frisch und jugendlich wirkende Parteibmann und Landesrat an seiner Binnen-Identität zerbrochen: Edelweißpolitisch ein Eisacktaler, bezirksgemeinschaftlich und leitkulturell ein Pusterer – ein Spagat, der nur zum in Südtirol um sich greifenden identitätslosen Dahinvegetieren führen kann.

Was die meisten Eisacktaler gar nicht wissen: Noch vor wenigen Wochen wurde die Schließung des Eisacktals wegen Bedeutungslosigkeit oder eine Umbenennung in A-twentiuu-Channel ernsthaft in Erwägung gezogen.

In dieser Horror-Situation erwies sich der Zufall wieder einmal als Eisacktaler Retter: Kurz vor der für Brixen wegweisenden Entscheidung, den dringend benötigten LKW-Parkplatz als Schönwetterattraktion im Hofburgareal zu errichten, lernten Brixens Marketingpioniere bei einem Lokalaugenschein in der Schweiz Urs Ruedi Schläpfer kennen, der in Unteroberwylbachberg das IARGF betreibt und bei seiner Institutstätigkeit auf eine Besonderheit des Eisacktales gestoßen war. Schläpfer Institut für Angewandte Reprä-

sentations- und Geschäftsforschung erstellt jährlich den „European Top Geschäft Index“ und – was bisher nur wenige Insider wussten: Das Eisacktal liegt dort seit Jahren an der Spitze!

Eine kurze Analyse brachte die Ursache für diese Eisacktaler Alleinstellung zu Tage: Wir sind Präsident! Ganz vorne im Geschäft-Ranking: Das Eisacktaler Trio Otti, Konni & Carlone, Volksbank, Airport, Uni, BBT, A22, Plessi-Adventure-Park, Sparkasse (noch! nur Carlonisch/vizig), Tourismussandburgen in ganz Europa, Hypo/Haiderland Experience, Betonkompetenz und -kalendar – alles in Eisacktaler Hand!

Wird das Eisacktal diese Machtposition erhalten können, jetzt, wo Willy-in-allen-Gassen sich macht- und geschäftsmäßig nachgerade kastriert hat und Brandy, Michele &

Co. aus Bozen den Eisacktalern an den Fersen kleben? Auch das Burggrafenamt arbeitet sich langsam wieder aus dem Unterberger-Loch heraus, während von Osten her nichts zu befürchten ist: Das Pustertal kann mit Christian, Ingo-mar & Co. nicht einmal ansatzweise an frühere Geschäft-Glanzzeiten anknüpfen.

Bis zum nächsten Ranking bleiben dem Eisacktal nun zwei Jahre Zeit. Und bis dahin dürfte sich Soliman durchgesetzt haben ...



Autovelox für Sarns angeschafft

Wer sich in Italiens Städten und Dörfern umsieht, der hat sie wahrscheinlich schon mal gesehen, denn sie stehen zuhauf entlang vieler Ortsdurchfahrten und sollen hier zu einer zivilen Fahrweise zwingen. Und wer dann immer noch zu schnell fährt, der wird geblitzt – heißt es. Der Brixner Gemeinderat hat nun, bestärkt durch die Grünen und die Freiheitlichen, auch die Anschaffung von so genannten „Autovelox finti“ genehmigt und gleich 60 Stück dieser orangenen Antitempogegeräte im Gesamtwert von 80.000 Euro bestellt. „Es handelt sich hier um ein Pilotprojekt“, so der zuständige Stadtrat Somas Thraffl, „um die Wirksamkeit dieser Maßnahme zu testen und sie dann gegebenenfalls auf das gesamte

Gemeindegebiet auszuweiten“. Die ersten zwölf dieser Tempobremser sind nun, zur Freude der Sarnser Bevölkerung, auf der inoffiziellen Brixner Rennstrecke in Sarns installiert worden und zeigen auch schon Wirkung. Denn: Jeder in Italien weiß inzwischen, dass diese orangenen Kübel illegal und vor allem auch völlig leer und technisch unwirksam sind. Daher ist es bereits zum Volkssport geworden, Sarns mit ausgestrecktem Mittelfinger mit 120 km/h zu durchfahren, ohne geblitzt zu werden. Die Gemeinde ist also, wie zahlreiche andere in Italien auch, von einem tüchtigen Plastikkußel-Verkäufer geprellt worden. Stadträtin Bacher meinte dazu: „Schön anzuschauen sind sie aber“.

WAHR – UNWAHR

WAHR IST,
dass der Wiegele die Brixner Festschpiele organisieren will.

UNWAHR IST,
dass sie stattfinden werden.



Schneekanonen für den Weihnachtsmarkt

Den Organisatoren des jährlich stattfindenden Weihnachtsmarktes und vor allem auch den Verantwortlichen vom Tourismusverein drücken ein paar berechtigte Sorgen, denn nach Auswertung der Daten wurden spürbare Umsatzeinbußen verzeichnet, und auch die Nächtigungen sind spürbar zurückgegangen. Nach einer erfolgten repräsentativen Umfrage unter 300 Weihnachtsmarkt-touristen, die durch das Schweizer Marktforschungsinstitut Spähli durchgeführt wurde, sei das nötige weihnachtliche Ambiente aufgrund des notorischen Schneemangels zur Weihnachtszeit

nicht mehr ausreichend, um die Besucherströme vergangener Jahre zu erreichen. Man empfahl somit der Stadt dringend, diesem Zustand entgegenzuwirken und eine Lösung herbeizuschaffen. Mit der Bozener Firma Technomarin konnte nun ein 5-Jahres-Vertrag über 1,2 Millionen Euro abgeschlossen werden, der die leihweise Lieferung von zwei Schneekanonen während der Adventszeit vorsieht. Die Verantwortlichen versprechen sich mit dieser Maßnahme wieder eine Besucher- und Umsatzsteigerung, auch wenn die Mietkosten diese wieder verschlingen werden.

STELLENANGEBOT

Gut eingeführtes Spielzeuggeschäft im historischen Zentrum von Brixen sucht ab sofort eine/n qualifizierte/n

Mitarbeiter/in

für die tägliche Beseitigung des Geschäftsmülls bzw. seine diskrete Verteilung auf die öffentlichen Papierkörbe und Müllkübel im Bereich der Altstadt. Bewerber/innen mit niedrigen Gehaltsvorstellungen werden bevorzugt. Zuschriften mit Lebenslauf unter „Säbener Tor“ bitte an die HS-Redaktion



Reiserers Nacht- und Nebelaktion

- Wahr ist, dass die Gästebusse schlecht einparken konnten ...
- Wahr ist, dass die Bäume einfach weg mussten ...
- Wahr ist, dass die Bäume plötzlich weg waren ...
- Unwahr ist, dass die Stadtpolizei das veranlasst hat, weil sie es leid war, jeden Tag gegen das verursachte Chaos anzukämpfen ...
- Unwahr ist, dass jetzt neue Bäume zu erwarten sind ...
- Unwahr ist wohl auch, dass das restliche Gelände verbaut ...

WER HÄTTE DAS GEDACHT?

Solimans Trauma

Solimans Traum verursacht große Schäden an der Hofburg

Großes Entsetzen herrscht sowohl bei den Gemeindeverantwortlichen, bei den Gastronomieverbänden als auch in den Reihen der Kuhverwaltung über das plötzliche Aus für das Lichterspektakel Solimans Traum, was sich zuletzt leider zu Solimans Trauma entwickelt hat. Die Experten sind ratlos, und die Tragödie hat ein ungeahntes Ausmaß angenommen.

Was war geschehen? Nach dem Abbau der technischen Apparaturen und der Projektoren, die für das Elefanten-Lichterspektakel notwendig waren, um den Innenhof der Hofburg nahtlos auszuleuchten, ändert sich die Lage von Tag zu Tag und wird immer dramatischer. Weite Teile der Fassade sind inzwischen zerstört, auch innerhalb der tragenden Struktur der Hofburg sind irreparable Schäden entstanden. Diese wurden nach ersten Erhebungen angeblich durch das Einwirken der beigemischten Laseranreicherung bei den starken Projektoren in Verbindung mit den niedrigen Außentemperaturen hervorgerufen und verursachten somit eine bisher unbekannte Reaktion am Gebäude, berichtet das Amt für Bauerhaltung in Bozen.



„Die Hofburg wurde förmlich von innen heraus gekocht, was die Mauern und sämtliche Stuckaturen und Gesimse des Gebäudes porös und brüchig gemacht haben“, hieß es in dem Bericht. Nach den zuletzt erfolgten Erhebungen (siehe Bild) sind große Teile der Hofburg als baufällig erklärt worden. Die Krip-

penausstellung wurde bereits in Sicherheit gebracht. Der Vertrag mit dem französischen Unternehmen Spectaculaires - Allumeurs d'images wurde inzwischen gekündigt, was dem Tourismusverein durch die auferlegte Vertragsstrafe ein riesiges Loch in der Bilanz beschert hat. Weitaus schlimmer ist jedoch die

Tatsache, dass laut Auskunft des Bauamtes Brixen die Wiederinstandsetzung der Hofburg einen dreistelligen Millionenbetrag an öffentlichen Geldern verschlingen wird. Um niemanden zu gefährden, bleibt das gesamte Areal vorerst weiträumig abgesperrt.

Neue Kompetenzzentren im KH Brixen

Eine Arbeitsgruppe hat Vorschläge für die Kompetenzzentren (KZ) im Krankenhaus Brixen erarbeitet. Die Ergebnisse sind durchaus überraschend.

Die neue, äußerst durchschlagkräftige Sanitätsführung im Lande bekennt sich bekanntlich zu den sieben Krankenhaus-Standorten im Lande, so auch zum Krankenhaus Brixen. Aber nicht alles kann überall angeboten werden, also müssen die einzelnen Krankenhäuser auf jeden Fall zumindest die Grundversorgung (von der zwar niemand so recht weiß, worin sie besteht. Wer soll versorgt werden: Patienten? Primare? Ärzte? Pflege- und Verwaltungspersonal? Portiere?) gewährleisten. Darüber hinaus sollen sich die einzelnen Häuser auf bestimmte Spezialbereiche, die nur einmal im Lande angeboten werden, konzentrieren

und spezielle Leistungen in diesen sogenannten KOMPETENZENTREN (KZ) anbieten.

Da erhebt sich die Frage, worin oder wobei Brixen besonders gut bzw. führend in Südtirol ist, damit das entsprechende Kompetenzzentrum am Krankenhaus installiert werden kann. Dies insbesondere, da sich letzthin einige äußerst kompetente Ärzte vom Krankenhaus verabschiedet haben und sich in der neuen Privatklinik im Süden der Stadt brix-sanieren möchten.

Eine Arbeitsgruppe von Fachleuten erarbeitete daher folgende Vorschläge für Kompetenzzentren im Krankenhaus Brixen:

- in Brixen gibt es sehr viele Mitbürger, die immer und überall

das Gras wachsen hören, daher empfiehlt sich ein „**KZ für ultrasensible Gehörempfindungen**“ an der HNO-Abteilung

- Seilbahngegner und -befürworter in Brixen werfen der jeweiligen Gegenpartei wirtschaftliche Kurzsichtigkeit vor und rühmen sich selbst hoher politischer Weitsichtigkeit: Dies lässt ein „**KZ für kollektive diskordante Fehlsichtigkeit**“ an der Augenambulanz sinnvoll erscheinen
- Nirgendwo im Lande ist seit den letzten Gemeinderatswahlen so viel Harmonie unter den Bürgern ausgebrochen wie in Brixen („Frieden, Freude, Eierkuchen“): Primar Brunner ist hier ein Pionier auf Landesebene, von dem viele

was lernen können. Wo sonst als in Brixen sollte also ein „**KZ für deeskalative Konfliktlöstechniken**“ an der Psychiatrie installiert werden?

Die Vorschläge für die neuen Kompetenzzentren sollen demnächst der Sanitätsführung präsentiert werden. Da dafür nur wenig Investitionen nötig sind (es gibt ja bereits genug Fachleute in Brixen!), bleibt zu hoffen, dass sie nicht schael angeschaut, sondern rasch und ohne zu stockern realisiert werden. Mit diesen neuen Kompetenzzentren soll die Attraktivität des Krankenhauses Brixen gesteigert werden, damit es weiterhin seinem guten Ruf im Lande gerecht wird.

Dank



*Südlich des Brenners, da findest du wohl
Gäschthaiser viele im schönen Tirol.
Net leicht wersch du dorten aber oans finden,
wie in Sänkt Peater in Lojdn weit hintn.*

*Die Wirtsleit, de sein wirklich phänomenal,
des gilt gâr nicht minder für's Personal.
Do kânnsch du, ban Trinken und ban guatn Essn
den stressign Alltåg woll völlig vergessn.*

*Kurzum: Des Ambiente isch wirklich a prima
Voraussetzung für ein ersprißliches Klima.
So isch ins a, frei und komplett ungezwungen,
die heirige Schoate woll wieder gelungen.*

*Bleibs ins recht gsund und a weiterhin bieder,
nohr kemmer gânz sicher in zwoa Jahrln wieder.
Vergelt's Gott! Enk âllen vom Überbächer,
sogn von Herz n die Schoatn-Mâcher!*



Wie sollen mir des Blattl füllen,
wenn Brixner sich in Bravheit hüllen?
Früher wâr des gânz wås Anders:
Do homs gstritten bis St. Anders.

Heint miaßn Gschichtn mir derfinden
und ins tâgelång derschinden.
Niamand derf man ârg belângen,
sunscht gibbs an Prozess – an lângen.

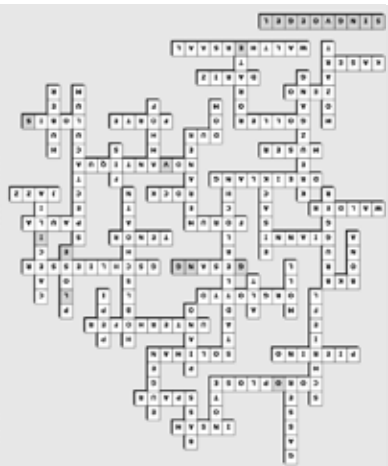
Der Petermeister unterm Schaf
isch unauffällig und zu brav,
vom G'meinderât hearsch a nix mehr,
zum Schreibm gibb er nix mehr her.

Der Insam hât auf leisen Sohn
sich hurtig aus der Szene gstohn.
Die Oppo wirkt schun gânz vertrotlt,
seit der Blaas semm nimmer brotlt.

Geprägt wâr früher jede Sitzung
ständig von Gemüts-Erhitzung
Insam und Blaas, der Stablum nicht minder,
zsâmmebm hom se wie gahnige Kinder.

Des wâr n Zeitn, heint isch âlls haale.
Net amol Ivo sorgt für Skandale.
Außer bei der Pfarre, de net hât derfen
nâch ihrer Idee an Altarraum entwerfn.

A sou kânns nimmer weiter giahn.
Mitbürger helft's, mir bitt n schian.
Rebellirts, wås es Zoig hebb,
damit die Schoate weiterlebb.



WAHR – UNWAHR

WAHR IST:
dass derzeit fünf
Chorleiter im MGV
mitsingen.

UNWAHR IST:
dass der Chorverband
das als Fortbildung
bestätigt.